

Geschäftsbericht 1997



Deutsche Bank Saar AG



**Ein Profil
in Zahlen**

Deutsche Bank Saar AG		1997	1996
Eigenkapitalrendite (RoE) vor Steuern	%	27,2	27,1
Jahresüberschuß je 50-DM-Aktie	DM	37,14	21,00
Dividendensumme	Mio DM	35,7	7,7
Dividende je 50-DM-Aktie	DM	11,00	11,00
Sonderausschüttung je 50-DM-Aktie	DM	40,00	-
Aufwand-/Ertrag-Relation		%	64
Zinsüberschuß	Mio DM	64,4	67,6
Provisionsüberschuß	Mio DM	31,9	29,7
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	Mio DM	0,2	-
Verwaltungsaufwand	Mio DM	61,7	61,1
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	Mio DM	34,4	36,2
Allgemeine Risikovorsorge	Mio DM	- 1,5	- 1,1
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	Mio DM	38,0	37,6
Steuern	Mio DM	10,2	19,5
Jahresüberschuß	Mio DM	26,0	14,7
		31. 12. 97	31. 12. 96
Eigenkapital gem. HGB	Mio DM	159,0	140,7
Eigenkapitalquote gem. KWG	%	10,5	10,3
Kreditvolumen	Mio DM	1424,5	1384,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Mio DM	1382,3	1349,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	Mio DM	121,5	124,7
		Anzahl	Anzahl
Mitarbeiter		374	365
Geschäftsstellen		16	16

Geschäftsbericht 1997

HBK saar

Hochschule
der Bildenden Künste
Saar

Die Hochschule der Bildenden Künste Saar

Im vergangenen Jahr haben wir unsere Serie über die hiesige Infrastruktur mit Beiträgen über kulturelle Institutionen begonnen. In dieser Ausgabe wird die Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBK) vorgestellt. In dem Anliegen, insbesondere junge Künstler zu fördern, hat die Bank mit der HBK eine Zusammenarbeit ins Leben gerufen. Erste Station dieser Zusammenarbeit war eine Ausstellung am 16. Oktober 1997 im Hauptgeschäft Saarbrücken der Bank mit 4 Studenten der HBK aus der Malklasse von Prof. Bodo Baumgarten. Eine Fortsetzung findet die Zusammenarbeit im laufenden Jahr mit einer großen Veranstaltung in der Alten Völklinger Hütte.

Verfasser des Beitrags: Prof. Horst Gerhard Haberl,
Rektor der Hochschule der Bildenden Künste Saar

Titelseite: Yi Lü, Völklinger Landschaft 1997,
Acryl auf Pappe, 3teilig 127 x 60 cm
Arbeit aus dem Malersommer in der
Handwerker-gasse der „Alten Völklinger Hütte“
Foto: Peter Baus



Gabriele Pichler
„hinauf“
Videoinstallation
1997
Studentinnenprojekt
„Mitgefangen –
Mitgehangen“
Wasserwerk Scheidt

Inhalt

Überblick	Ein Profil in Zahlen	2. Umschlagseite
Vorwort	An unsere Aktionärinnen und Aktionäre	5
Ordentliche Hauptversammlung	Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung	6
Volkswirtschaftliche Entwicklung	... in der Bundesrepublik	7
	... im Saarland	9
	... und in Frankreich	12
Kultureller Beitrag	Hochschule der Bildenden Künste Saar	14
Entwicklung der Bank	Privat- und Geschäftskunden	23
	Privates Anlage-Management	27
	Unternehmen und Institutionen	29
	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	31
Lagebericht und Abschluß der Bank	Lagebericht	35
	Bilanz	42
	Gewinn- und Verlustrechnung	44
	Anhang	46
Bericht des Aufsichtsrats	Bericht des Aufsichtsrats	54
Organe, Führungsteam und Filialen	Organe der Gesellschaft	56
	Unser Führungsteam	57
	Filialen	58

Verehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im abgelaufenen Geschäftsjahr 1997 erreichte die Deutsche Bank Saar AG ein wiederum zufriedenstellendes Ergebnis. Im Dezember des Jahres verzeichneten wir eine Veränderung in der Aktionärsstruktur unserer Bank. Der CIAL (Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg) hat die von ihm an der Deutsche Bank Saar AG gehaltenen Aktien in Höhe von 23,71 % des Grundkapitals auf die Deutsche Bank AG übertragen, so daß sich deren Beteiligung an der Tochtergesellschaft auf 93 % erhöhte. Mit der Aktienübertragung entsprach der CIAL dem Wunsch der Deutsche Bank AG, die Deutsche Bank Saar AG noch stärker in ihre Organisation in Deutschland zu integrieren.

Die seit Jahren erfolgreich praktizierte geschäftliche Zusammenarbeit zwischen CIAL und Deutsche Bank Saar AG, die im Dezember 1990 in einem Kooperationsvertrag festgehalten wurde, bleibt davon unberührt und wird fortgesetzt.

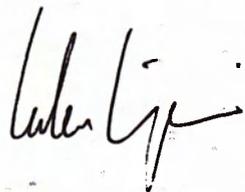
Der Hauptversammlung wird neben der Ausschüttung einer unveränderten Dividende in Höhe von 11,- DM je Aktie im Nennbetrag von 50,- DM auf das Grundkapital von 35,0 Mio DM eine Sonderausschüttung von 40,- DM je Aktie im Nennbetrag von 50,- DM vorgeschlagen.

Wir sind zuversichtlich, daß wir auch im laufenden Jahr an die guten Ergebnisse der Vorjahre anknüpfen werden.

Ihre

Deutsche Bank Saar AG

Der Vorstand



Klaus W. Bruewer



Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

Saarbrücken, im Februar 1998

Tagesordnung für die am Montag, dem 8. Juni 1998,
11.30 Uhr, in unserem Bankgebäude, Kaiserstraße 29 - 31,
Saarbrücken, stattfindende

Ordentliche Hauptversammlung

1.
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des
Lageberichts für das Geschäftsjahr 1997 mit dem Bericht
des Aufsichtsrats
2.
Verwendung des Bilanzgewinns
3.
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1997
4.
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1997
5.
Wahl zum Aufsichtsrat
6.
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1998

... in der Bundesrepublik

Die deutsche Wirtschaft kam 1997 ein gutes Stück aus der Talsohle heraus. Dabei hat sich das Wachstum im Jahresverlauf beschleunigt. Mit 2,2 % nahm das reale Bruttoinlandsprodukt um knapp 1 Prozentpunkt stärker als im Vorjahr zu. Allerdings entstanden gegen Jahresende aufgrund der Asien-Krise Zweifel an der Fortsetzung der Konjunkturerholung.

Am Arbeitsmarkt hat sich die Lage im Berichtsjahr insgesamt deutlich verschlechtert. Die Beschäftigung ging trotz des stärkeren Wirtschaftswachstums um rd. eine halbe Million zurück. Die Zahl der Arbeitslosen wuchs im Jahresdurchschnitt um 420000 und erreichte zum Jahresende mit 4,52 Millionen einen neuen traurigen Nachkriegsrekord. Der Preisauftrieb blieb aufgrund der schwachen Verbrauchskonjunktur moderat; mit 1,8 % lag die Teuerungsrate deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt.

Die konjunkturellen Impulse lieferte auch im Berichtsjahr im wesentlichen die Exportnachfrage, die von der weiteren Erholung der Weltkonjunktur profitierte. Die deutsche Ausfuhr von Waren und Diensten erhöhte sich preisbereinigt um 10,7 % und verzeichnete damit den stärksten Zuwachs seit 1989. Überdurchschnittlich stiegen die Lieferungen nach Nordamerika, in den mittel- und osteuropäischen Raum und in die OPEC-Länder. Da die deutschen Exporte stärker zunahmen als das Welthandelsvolumen, hat Deutschland erstmals seit 1991 Anteile auf dem Weltmarkt zurückgewonnen. Das Wachstum der Importe dagegen blieb deutlich hinter dem der Exporte zurück. Infolgedessen erzielte die Bundesrepublik mit rd. 122 Mrd DM den höchsten Handelsbilanzüberschuß seit 1989.

Gemessen an der Exportdynamik entwickelte sich die Investitionstätigkeit eher verhalten. Die Ausrüstungsinvestitionen zogen lediglich um rd. 4 % an, was mit Blick auf die merklich gestiegene Kapazitätsauslastung und die verbesserten Unternehmenserträge enttäuschte. Offensichtlich haben die unterbliebene Steuerreform und die schwache Binnenkonjunktur die Investitionsneigung gedämpft. Nach wie vor prägten Rationalisierungs- und Modernisierungsinvestitionen das Bild, während Erweiterungsinvestitionen eine untergeordnete Rolle spielten.

Die Investitionsentwicklung in Deutschland war 1997 gespalten. Die Anlageinvestitionen im früheren Bundesgebiet stiegen leicht, hingegen nahmen sie in Ostdeutschland spürbar ab. Der Rückgang in den neuen Bundesländern hing vor allem mit der Verringerung der Bauinvestitionen (knapp -3 %)

*Exportnachfrage als
Konjunkturmotor*

*Erneut
zurückhaltende
Investitionstätigkeit*

zusammen, die dort weit mehr ins Gewicht fallen als in Westdeutschland. Im Westen war die Verminderung der Bauinvestitionen (-1,9 %) schwächer. Dennoch steht auch hier eine nachhaltige Belebung der Bau- nachfrage bislang aus.

Die Unternehmensinsolvenzen erreichten 1997 mit rund 27500 einen neuen Nachkriegshöchststand, wobei die Zunahme in Ostdeutschland mit 9,5 % stärker ausfiel als in den alten Bundesländern (+6,9 %). Mittelständische Unternehmen waren hiervon aufgrund der häufig schmaleren Produktions- basis und des verbreiteten Mangels an Eigenkapital besonders betroffen.

Die Steuerbelastung der deutschen Unternehmen blieb im internationalen Vergleich sehr hoch. Sie liegt für Kapitalgesellschaften über dem europäi- schen Durchschnitt und deutlich höher als in den USA und Großbritannien. Daran ändert auch die 1997 erfolgte Abschaffung der Vermögensteuer nichts, zumal sie durch eine Anhebung der Erbschafts- und Schenkungs- steuer sowie der Grunderwerbsteuer gegenfinanziert wurde. Leider ist eine Steuerreform unterblieben, die nach den Vorstellungen der Bundesre- gierung zu einer spürbaren Verringerung der Unternehmensteuern geführt hätte. Damit wurde insbesondere auch die versprochene Absenkung der Steuerlast für die mittelständische Wirtschaft durch das gegenteilige Votum der Oppositionsmehrheit in der Länderkammer verhindert.

**Ausblick auf 1998:
Dämpfender Einfluß
durch Asien-Krise
erwartet**

Für 1998 wird mit einer Fortsetzung der konjunkturellen Erholung gerechnet. Allerdings dürfte sie wegen der Asien-Krise wohl moderater ausfallen, als noch im Spätherbst 1997 angenommen wurde. Trotz des generell ver- langsamten Ausfuhrwachstums werden die Exporte weiter den größten Wachstumsbeitrag leisten. Zudem ist mit einer anziehenden Binnennachfrage zu rechnen. Dazu sollte die etwas lebhaftere Investitionstätigkeit der Unternehmen in Maschinen und Ausrüstungen beitragen, die durch weiter- hin positive Unternehmenserträge und niedrige Zinsen gefördert werden dürfte. Der private Verbrauch sollte sich etwas beleben, da zu Jahresbeginn der Solidaritätszuschlag gesenkt und die Grundfreibeträge leicht angehoben wurden. Dem wirkt tendenziell jedoch die Anhebung der Mehrwertsteuer ab April des laufenden Jahres entgegen, die zur Vermeidung eines weiteren Anstiegs der Sozialbeiträge von einer breiten Bundestagsmehrheit beschlos- sen wurde. Eine Trendwende am Arbeitsmarkt ist jedoch noch nicht in Sicht. Trotz vermehrter Neueinstellungen in der Industrie und Teilen des Dienstlei- stungssektors ist für die Gesamtwirtschaft im Jahresdurchschnitt 1998 bestenfalls mit einer stagnierenden Zahl von Arbeitslosen zu rechnen.

... im Saarland

Das Saarland erreichte mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes in Höhe von 2,1 % beinahe den Bundesdurchschnitt von 2,2 %. Insgesamt zeigten sich konjunkturelle Auftriebskräfte, wenn auch die einzelnen Branchen ein differenziertes Bild boten.

Angekurbelt durch eine lebhaftere Exportnachfrage begann das Berichtsjahr für die saarländische Industrie hoffnungsvoll. Keine nennenswerten Auswirkungen gingen indessen von der inländischen Verbrauchernachfrage aus, so daß die meisten Konsumgüterbranchen von der Konjunkturerholung kaum profitierten.

Das Verarbeitende Gewerbe erzielte eine deutliche Steigerung von Produktion, Umsatz sowie des Auftragspolsters. Dennoch blieben Impulse auf die Beschäftigung leider aus. Die Beschäftigtenzahl in der Industrie stagnierte insgesamt. Im Bergbau wurden die den Rahmenbedingungen entsprechenden planmäßigen Anpassungen fortgesetzt. Zudem wurde im Berichtsjahr als Folge des im Jahr 1997 gefundenen Kohlekompromisses die Schließung eines Standortes beschlossen. Der Bereich der Metallerzeugung und -bearbeitung wies Produktions-, Umsatz- und Auftragseingangssteigerungen bei einer annähernd gleichgebliebenen Beschäftigtenzahl aus. Hier hatte vor allem die Entwicklung in der Stahlindustrie – dem bedeutendsten Bereich dieses Wirtschaftssegments – einen positiven Einfluß. Auch der Maschinenbau verbuchte eine merkbliche Zunahme von Produktion, Umsatz und Auftragseingängen, was jedoch noch nicht mit einer Erhöhung des Personalbe-

*Optimistische
Anzeichen in der
Saarindustrie*

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe hat sich die Produktion wie folgt entwickelt:

	Veränderung 1997 gegenüber 1996	
	Früheres Bundesgebiet*)	Saarland
Kohlenbergbau	-2,7 %	+0,5 %
Gewinnung von Steinen und Erden	+0,2 %	+8,6 %
Verarbeitendes Gewerbe	+3,5 %	+5,3 %
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	+3,3 %	+4,9 %

*) Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3. 10. 1990

Quelle: Statistisches Landesamt Saarland
Statistisches Bundesamt

**Baugewerbe
weiterhin im
Konjunkturtief**

**Stabile Entwicklung
im Handwerk**

**Erneuter Zuwachs
bei Krediten und
Einlagen im
Bankgewerbe**

standes einherging. Im Straßenfahrzeugbau nahmen Produktion, Umsatz, Auftragseingang und Beschäftigtenzahl ebenfalls zu.

Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich erneut. Dabei verzeichnete der Hochbau einen Rückgang; während der Tiefbau noch geringfügig zulegen konnte. Der dem Bereich des Hochbaus zugerechnete Wohnungsbau mußte sogar ein zweistelliges Minus hinnehmen. Demzufolge ist auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden sowie die Beschäftigtenzahl gesunken. Das Handwerk im Saarland konnte sich gegenüber dem Bundesdurchschnitt gut behaupten. Bei einer leichten Anhebung der Beschäftigtenzahl wurde ein Umsatzplus erzielt.

Das Volumen der gesamten Ausleihungen der Kreditinstitute an die Nichtbanken und der Einlagen von Nichtbanken ist im Saarland – wenn auch merklich schwächer als auf Bundesebene – wiederum gestiegen.

Im Saarland wie auf Bundesebene zeigte das Aktivgeschäft eine stärkere Zunahme als das Passivgeschäft. Dabei waren mittelfristige Kredite – im Saarland zudem auch kurzfristige Ausleihungen – weniger gefragt. Im Gegensatz zum Bundestrend zeigten zudem die Termineinlagen im Saarland eine rückläufige Tendenz.

Die nachstehende Tabelle macht Einzelheiten zu der Entwicklung von Krediten und Einlagen deutlich.

Kredite an Nichtbanken Einlagen von Nichtbanken	Gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
	Ende 1997 Mrd DM	Veränderung gegenüber Ende 1996 %	Ende 1997 Mrd DM	Veränderung gegenüber Ende 1996 % ¹⁾
kurzfristige Kredite	761,1	+ 6,2	6,6	- 1,5
mittelfristige Kredite	283,1	- 4,4	2,1	- 4,5
langfristige Kredite	3790,4	+ 8,9	29,3	+ 6,9
Kredite insgesamt	4834,6	+ 7,6	38,0	+ 4,7
Sichteinlagen	733,3	+ 3,4	7,0	+ 6,1
Termineinlagen, -gelder	1402,0	+ 6,4	8,1	- 3,6
Sparbriefe	244,7	+ 4,3	3,1	+ 10,7
Spareinlagen	1205,0	+ 3,4	16,8	+ 4,3
Einlagen insgesamt	3585,0	+ 4,6	35,0	+ 3,2

Quelle: Deutsche Bundesbank
Landeszentralbank in Rheinland-Pfalz und im Saarland

¹⁾ Differenzen zum offiziellen LZB-Ausweis können sich durch die Aufrundung auf Mrd-Beträge ergeben.

**Anhaltend
schwierige Situation
im Einzelhandel trotz
leichter
Aufwärtstendenzen**

Die Nachfrage nach Konsumgütern ist im Berichtsjahr leicht gestiegen. Real und nominal waren im Einzelhandel Umsatzzuwächse zu verzeichnen.

Erhöht hat sich dabei insbesondere der Umsatz im Handel mit Kraftwagen und bei den Tankstellen. Die Beschäftigtenzahl im Einzelhandel wies eine dem Umsatzzuwachs entsprechende Aufstockung auf. Dabei bestätigte sich der Trend zur vermehrten Einstellung von Teilzeitkräften.

Die Arbeitslosigkeit nahm im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu. Im Jahresdurchschnitt stieg die Arbeitslosenquote – gemessen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen – von 12,4 % im Jahr 1996 auf 13,6 % im Jahr 1997. Zum Jahresende lag sie bei 13,5 %. Die Beschäftigung ist insbesondere im ersten Halbjahr 1997 weiter zurückgegangen. Betroffen waren vor allem das Verarbeitende Gewerbe, die Bauwirtschaft und der Bereich Bergbau und Energie. Seit Juni hat sich aber der Abbau von Arbeitsplätzen abgeschwächt. Dennoch bleibt die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiterhin schwierig.

Die Verbraucherpreise, gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes mit mittlerem Einkommen, haben mit einem jahresdurchschnittlichen Plus von 1,8 % stärker als im Vorjahr zugenommen.

Der Außenhandel des Saarlandes zeigte für den Zeitraum von Januar bis Oktober 1997 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum eine erfreuliche Tendenz. Die Gesamteinfuhr erhöhte sich um 16,3 %, die Gesamtausfuhr um 11,7 %.

Die Importe aus dem Nachbarland Frankreich nahmen dabei um 14,6 % und die Exporte nach Frankreich um 5,9 % zu.

**Arbeitsmarktlage
bleibt angespannt**

**Moderates
Preisniveau**

**Konjunkturlokomotive
Export**

... und in Frankreich

Die französische Konjunktur zeigte eine eindeutige Aufwärtsentwicklung im Laufe des Jahres 1997, die sich in den volkswirtschaftlichen Hauptindikatoren widerspiegelte. Das wirtschaftliche Wachstum erhöhte sich von 1,5 % im Jahr 1996 auf nunmehr 2,5 %.

Rekordergebnis im Außenhandel

Dieses Konjunkturwachstum ist umso erfreulicher, als es nicht von einer Zunahme der Inflationsrate begleitet war. Im Jahresverlauf wurde beim Preisanstieg sogar ein historischer Tiefstand seit 40 Jahren verzeichnet. Während mehrerer Monate bewegte sich die jahresdurchschnittliche Inflationsrate unter der Grenze von 1 %. Gleichzeitig konnte der Außenhandel sämtliche Rekordergebnisse der Vergangenheit übertreffen, indem am Jahresende ein Handelsüberschuß in Höhe von 180 Milliarden Francs erzielt wurde.

Nur zögerliche Investitionen

Auch wenn sich das Wirtschaftswachstum insgesamt beschleunigt hat, so ist dies mehr auf äußere als auf innere Faktoren zurückzuführen. Die Auslandsnachfrage erwies sich als sehr stark, während die Binnennachfrage wenig gestützt wurde. Die aufeinanderfolgenden Regierungen, zunächst von Premierminister Alain Juppé, danach von Lionel Jospin, bekräftigten unverändert die Annahme, daß ein Wachstum von annähernd 3 % erreicht werden könne. Die Entwicklung verlief jedoch nicht ganz so wie erwartet. Trotz der staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für den Konsum der privaten Haushalte blieb der private Verbrauch im Jahresverlauf instabil und wuchs im gesamten Jahr kaum über 1 %. Hinzu kam, daß die Unternehmer ihre abwartende Haltung in Bezug auf die Investitionen beibehielten. Nachdem die Investitionen 1996 um 0,8 % zurückgingen, stagnierten sie nahezu auch 1997.

Dabei belasteten mehrere Faktoren das Investitionsklima. Zum einen war das weltwirtschaftliche Umfeld wenig förderlich für die französische Wirtschaft. Zum anderen schränkten die Folgen der Finanzkrise in den südostasiatischen Ländern das konjunkturelle Wachstum auch in Frankreich ein. Drittens gab der Dollar in der zweiten Jahreshälfte etwas nach. Und schließlich setzte die Regierung ihre Bestrebungen fort, die wöchentliche Arbeitszeit auf 35 Stunden pro Woche zu begrenzen. Dies bestärkte wiederum die Unternehmer in ihrer Einschätzung, daß es besser sei, unter die

sen für sie eher instabilen Bedingungen und vor dem Hintergrund nicht eindeutig erkennbarer Maßnahmen der Regierung vorsichtig zu planen. Infolgedessen wurde die Arbeitslosenquote mit 12,5 % der erwerbstätigen Bevölkerung, dies sind 3 Millionen Personen, nicht verringert. Hier konnte im Jahr 1997 keine nachhaltige Verbesserung der Situation erreicht werden.

Das Defizit der öffentlichen Haushalte erwies sich als weniger gravierend als angenommen. Der Regierung unter Lionel Jospin, die den Haushalt für 1997 ohne große Schwierigkeiten beschloß, gelang es, das Haushaltsdefizit in den vom Maastricht-Vertrag vorgegebenen Rahmen zurückzuführen.

Insgesamt gesehen war das wirtschaftliche Wachstum im Jahr 1997 besser als im Vorjahr, wenn es auch noch nicht als zufriedenstellend bezeichnet werden kann.

**Maastrichter-Vertrag
für Haushaltsdefizit
erfüllt**

**Wirtschaftswachstum
noch nicht
zufriedenstellend**

„Die Bewältigung anstehender Überlebensprobleme kann nur dann gelingen, wenn neben der rationalen Durchdringung der Systeme, in denen wir existieren, Kommunikationsverfahren gepflegt werden, die in der Lage sind, komplizierte Sachverhalte erfahrbar zu machen. Nur dann kann Wissen auch wirklich Handeln lenken...

Wenn das so ist, werden jene Gesellschaftssysteme überleben, die die künstlerische Begabung ihrer Mitglieder ausschöpfen und die Sprache der Kunst verstehen.“

(Wolfgang Singer, Neurobiologe)

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Die Hochschule der Bildenden Künste Saar zählt zu den jüngsten Kunsthochschulen in Europa. Mit ihr hat das Saarland erstmals in seiner Geschichte eine akademische Bildungs- und Forschungsstätte für Kunst und Design erhalten, die gleichrangig mit vergleichbaren Landeseinrichtungen der Darstellenden Künste und der Wissenschaft ist. Die HBK Saar ist eine staatliche Einrichtung mit derzeit rund 250 Studierenden und 16 ProfessorInnen.

Standort und Geschichte

Das Hauptgebäude der Kunsthochschule, ein historischer Barockbau, befindet sich zusammen mit den dahinter liegenden Pavillonbauten am Ludwigsplatz im Zentrum Saarbrückens. Hier sind das Rektorat, die Hochschulverwaltung, die Bibliothek und Mediathek, das Archiv, Atelier- und Seminarräume, mechanische Werkstätten, ein Fotolabor sowie eine Cafe-



teria untergebracht. Am nahen Tummelplatz steht der Hochschule ein Druckzentrum zur Verfügung. 1994 wurde der Campus durch Inbetriebnahme eines ehemaligen Schulgebäudes, das sogenannte E-Haus, erweitert. Dieses beherbergt heute die Foto-, Ton-, Video- und Computerstudios der Hochschule. Zusätzliche Flächen nutzt die HBK Saar in Völklingen auf dem Gelände eines ehemaligen Stahlhüttenwerks, das 1994 unter dem Namen „Alte Völklinger Hütte“ als eines der größten seiner Art in Europa von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Hier in der sogenannten Handwerker-gasse sind eine Steinbildhauer- und Metallwerkstatt sowie Ateliers und Ausstellungsräume eingerichtet. Unter dem Titel „Malersommer 1997/98“ entstehen Kunstwerke in und über die Alte Völklinger Hütte, von denen die besten bei einer Veranstaltung der Bank am 23. April 1998 im Gebläsehaus prämiert werden. Zeitgleich erscheint ein Katalog zu den Arbeiten, der mit Unterstützung der Kultur-Stiftung der Deutschen Bank herausgegeben wird.

Die im November 1989 gegründete Hochschule knüpft an die bedeutende, zugleich jedoch wechselvolle Geschichte der akademischen Kunstschulen im Saarland an. Ausgangspunkt dieser Entwicklung war die 1924 gegründete und 1936 von den Nationalsozialisten aufgelöste Staatliche Schule für Kunst und Kunstgewerbe. Unter den Lehrern der 1946 zunächst als Centre de Metier d'Art, dann als Staatliche Schule für Kunst und Handwerk und ab 1958 als Staatliche Werkkunstschule wiederbegründeten Ausbildungsstätte, die durch eine eigenständige, anerkannte Lehre international hohes Ansehen erlangte, finden sich so bekannte Namen wie Frans Masereel oder Otto Steinert, dessen Subjektive Fotografie wegweisend für die Entwicklung der fotografischen Kunst war.



*Campus der Kunsthochschule
Ludwigsplatz Saarbrücken
Hauptgebäude von F. J. Stengel
mit dahinterliegenden Pavillons,
Elisabethenhaus (E-Haus) und
Druckzentrum Tummelplatz
Foto: Klaus Winkler*

*Maleratelier im Pavillontrakt
Foto: Dietlinde Stroh*

Die Hochschule der Bildenden Künste Saar setzt die Tradition der akademischen Kunstschulen auf der Grundlage klassischer sowie neuer künstlerischer Medien und Technologien fort. Zugleich trägt sie dazu bei, die Attraktivität der Region Saarland, Lothringen, Luxemburg und West-Pfalz durch wissenschaftliche und kulturelle Akzente auszubauen und zu bereichern.



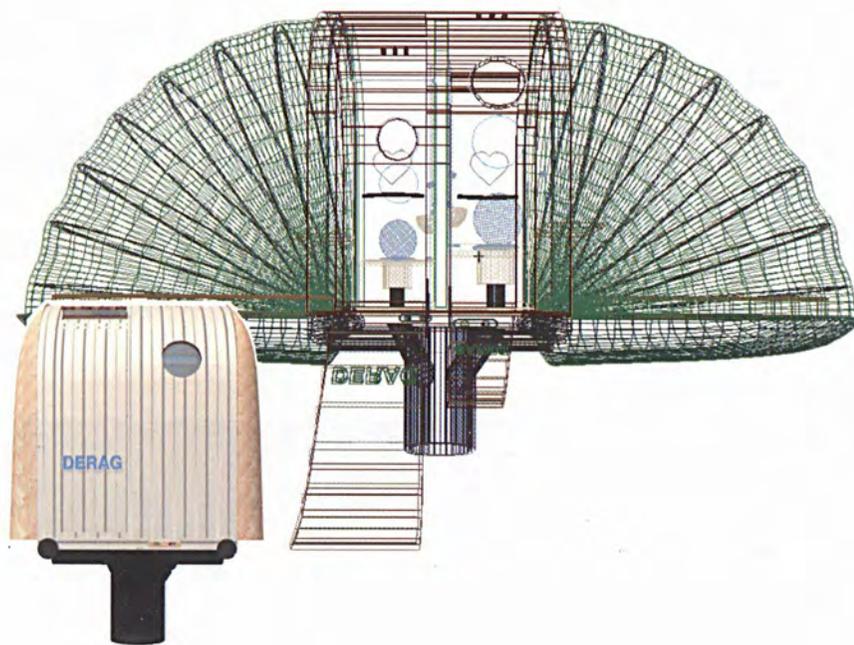
Michaela Tröscher
Raumarbeit mit
schwarzer Kiste 1997,
Metall und Papier, 12,5 x 16 m
Handwerkergasse in der
„Alten Völklinger Hütte“
Foto: Peter Baus

Christof Bühler
Salatschleuder „Walter“,
1994/95 – Metaprojekt-Alessi:
Entwürfe unter realen
Bedingungen

Die HBKsaar gliedert sich in die beiden Fachbereiche Freie Kunst und Design. Das Studienangebot des Fachbereichs Freie Kunst umfaßt alle künstlerischen Medien von der Malerei bis zu den audiovisuellen und computergenerierten Kunstformen der Gegenwart, der Fachbereich Design führt die Studiengänge Kommunikations- und Produktdesign. Seit dem Wintersemester 1993/94 ist die Ausbildung der Kunsterzieher im Saarland durch die Zusammenarbeit mit der Universität des Saarlandes gewährleistet. Den künstlerischen Teil der Ausbildung absolvieren die Studierenden an der Kunsthochschule, den theoretisch-wissenschaftlichen an der Universität.

Das Bildungskonzept der HBK Saar beruht auf dem Prinzip des Zusammenführens unterschiedlicher Disziplinen und Kompetenzen. So werden permanent neue, grenzüberschreitende Lehr- und Studienkonzepte entwickelt. Die auf Flexibilität setzende Bildungsstruktur sieht im Grundstudium gemeinsame Veranstaltungen zu den Grundlagen des Gestaltens für alle Studierenden und im Hauptstudium eine weitgehende Durchlässigkeit

Bildungsstruktur



Hrafnkell Birgisson
„Sleep & Go“-Hotel
Vordiplomprojekt,
erster Preis
beim Derag Design
Award '97
(Thema: das Hotel
der Zukunft)

zwischen den einzelnen Studiengängen bzw. beiden Fachbereichen vor. Von den Studierenden wird Mündigkeit und kritisches Interesse an den gesellschaftlichen Veränderungen eingefordert. Sie sollen nicht nur „Klassen“ frequentieren, sondern beweglich sein und ihre ästhetische Qualifikation aus einer möglichst universellen Kenntnis gesellschaftsrelevanter Zusammenhänge beziehen. Die vergleichsweise geringe Größe der HBK Saar und die räumliche Nähe der beiden Fachbereiche begünstigen die Einlösung dieses integrativen Konzepts der Saarbrücker Kunsthochschule.

ProfessorInnen

Diethard Adt

Corporate Design, Typografie

Bodo Baumgarten

Malerei

Andreas Brandolini

Möbel- und Ausstattungsdesign

Francois Burkhardt

*Produktdesign und
Designtheorie*

Burkhard Detzler

Computergenerierte Gestaltung

Jo Enzweiler

Malerei

Horst Gerhard Haberl

*Kunstvermittlung und
Designtheorie*

Harald Hullmann

Industrie- und Systemdesign

Christina Kubisch

Plastik / Audiovisuelle Kunst

Ivica Maksimovic

*Kommunikationsdesign,
Werbung*

Wolfgang Nestler

Plastik, Bildhauerei

Maria Nordman

Plastik

Heinrich Popp

*Grundlagen der Visuellen
Kommunikation*

Sigurd Rompza

Grundlagen des Gestaltens

Ulrike Rosenbach

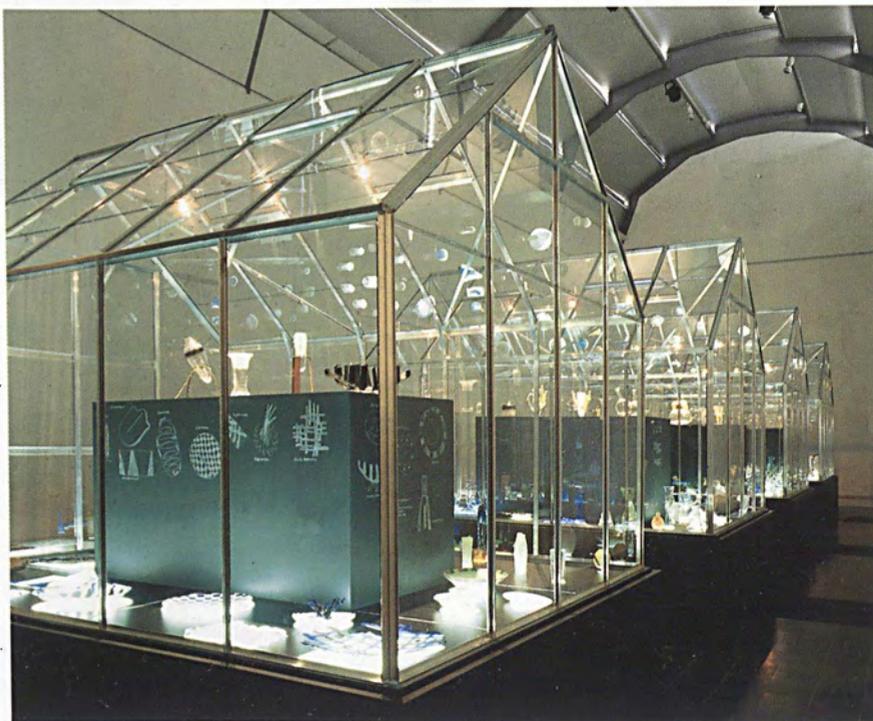
Neue Künstlerische Medien

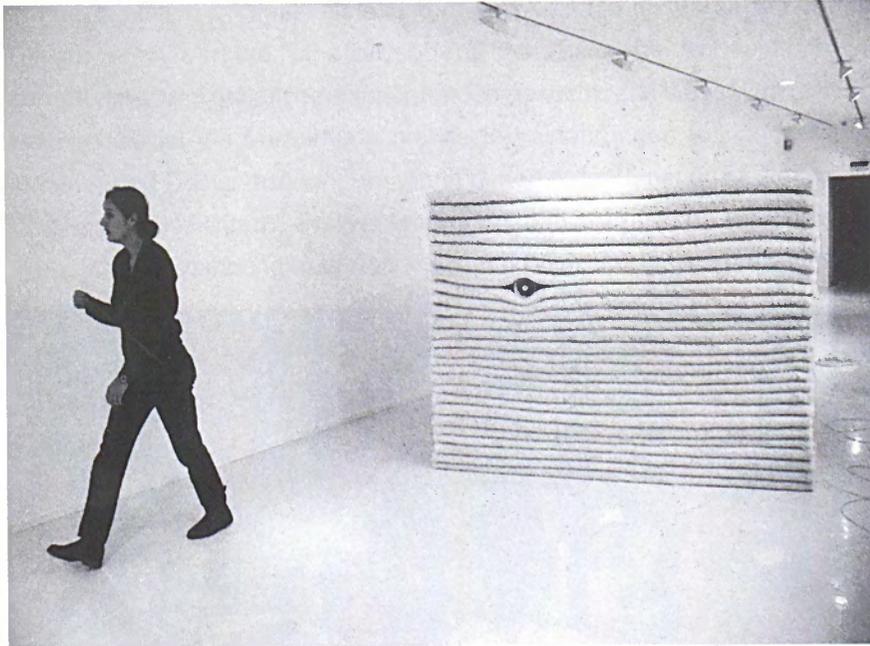
Tamas Walicky

Computeranimation

(Stand 1997)

Durch die Lehrstuhl-Berufungen renommierter Persönlichkeiten aus der international aktuellen Kunst- und Designszene hat sich die saarländische Kunsthochschule in kurzer Zeit zu einem Ort der Begegnung mit den geistigen, technologischen, ökologischen, ökonomischen und sozialpolitischen Problemstellungen der Gegenwart und Zukunft entwickelt – und deshalb zu einem lebendigen Zentrum, von dem wichtige Impulse in den Saar-Lor-Lux-Raum ausgehen. Hier werden Problemlösungen gesucht, hier wird experimentiert, geforscht und Kultur produziert. Kurz: die HBKsaar versteht sich als Zukunftswerkstatt, in der aktiv an der Mitgestaltung der gesellschaftlichen Entwicklung gearbeitet wird. In diesem Zusammenhang beispielhaft hervorzuheben ist die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Glaskunstzentrum Centre d'Art du Verre et du Cristal im lothringischen Meisenthal oder auch die Einbindung der künstlerischen Ausbildung in das Nutzungs- und Entwicklungskonzept des Weltkulturerbes Alte Völklinger Hütte.



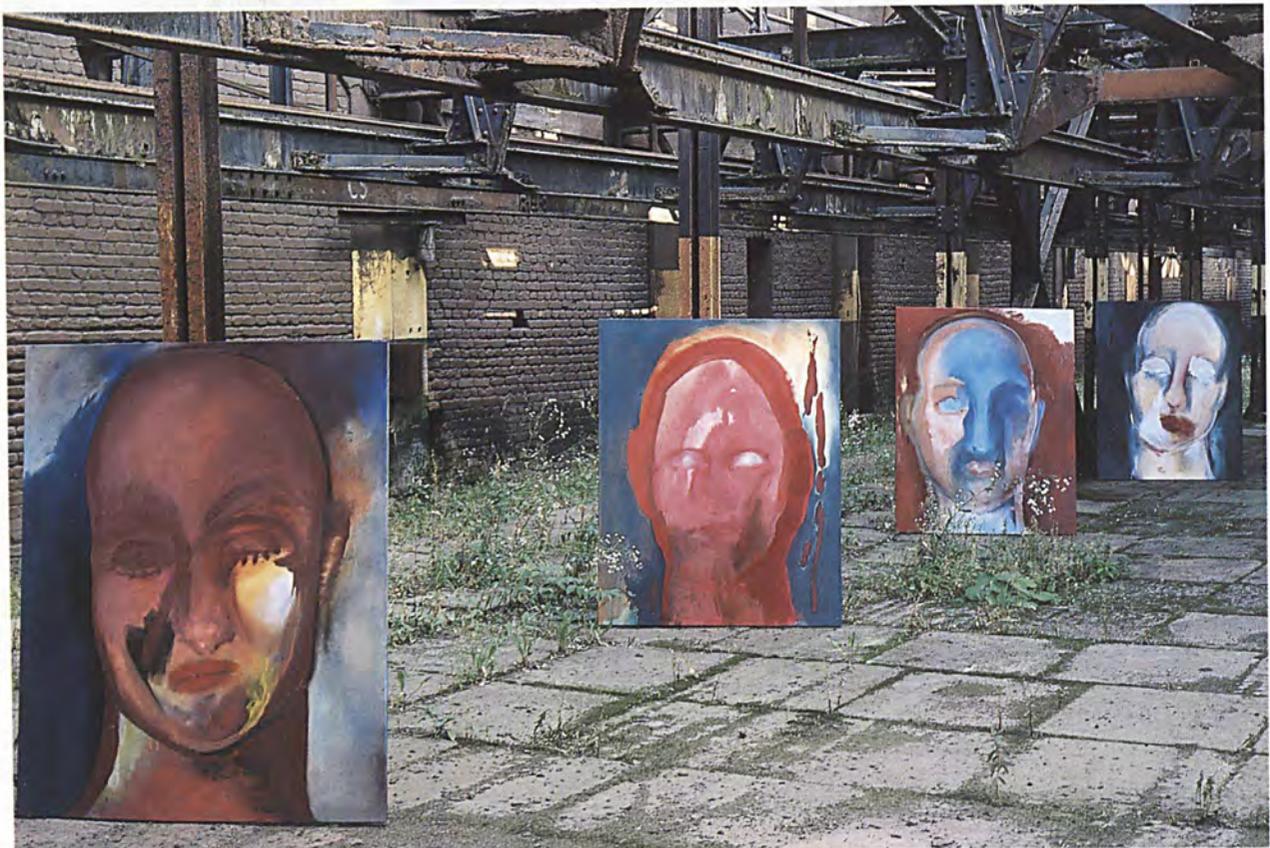


Claudia Brieske
„dog show“ – statement-
Ausstellung Stadtgalerie
Saarbrücken 1997
Stipendiats-Projekt der Stiftung
für die deutsch-französische
Zusammenarbeit/Sparkasse
Saarbrücken/Saarland-Sporttoto
GmbH
Foto: Dietmar Binger

Neben der Vernetzung des Studienangebots mit wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen wie der Universität des Saarlandes, der Hochschule für Musik und Theater oder der Stadtgalerie Saarbrücken sieht die Kunsthochschule in der Auseinandersetzung mit konkreten Aufgabenstellungen seitens öffentlicher und privater Unternehmen einen weiteren Schwerpunkt in der Heranführung ihrer Studierenden an aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen. Seit 1993 werden konkrete Projekte in Form von Semesterarbeiten durchgeführt. Diese Projekte beinhalten Konzepte und Entwürfe, großteils auf der Basis von Wettbewerben, für industrielle Produkte und für Dienstleistungen: z. B. Neue Produktideen für Hydraulikbetriebe (Hydac Technology, Sulzbach), Studentischer Wettbewerb zu Sitzmöbeln (Viasit, Neunkirchen), Gestaltung von technischen Dokumentationen (HL Electronic, Neunkirchen), Entwurf eines Fahrradhelmes in Zusammenarbeit mit der Hochschule des Saarlandes für Technik und Wirtschaft oder Studien und Vermarktungsstrategien etwa für die Ortskernsanierung Scheuern der Gemeinde Tholey; für das Orientierungssystem des Saarländischen Rundfunks oder der studentische Wettbewerb „Wie vermarktet man ein Weltkulturerbe?“. Zugleich tritt die HBKsaar

Praxisorientierung

„Reflexionen – Drei Jahre
Glaswerkstatt Meisenthal“
Historisches Museum
Saarbrücken 1996 –
Konzept der Ausstellung:
Prof. Andreas Brandolini, Jörg
Gimmler und Frank Schilling
Foto: Tom Gundelwein



Jacqueline Wachall

Erde · Feuer · Luft · Wasser 1997, Öl auf Leinwand, je 150 x 120 cm, Handwerker-gasse in der „Alten Völklinger Hütte“

Foto: Peter Baus

immer wieder mit Kunstausstellungen und Kunstprojekten an die Öffentlichkeit. Auch wird die Nähe zum öffentlichen Raum der Wirtschaft sowie kommunaler und staatlicher Einrichtungen gesucht. Ziel dieser Öffnung der Hochschule ist die Vermittlung praktischer Erfahrungen für junge KünstlerInnen und DesignerInnen, um ihnen dadurch den Einstieg in die Berufstätigkeit zu erleichtern. So werden auch kreative Impulse und innovative Produkte im Spannungsfeld von Kunst und Gesellschaft bzw. Kunst und Wirtschaft für Industrie, Handel und Dienstleistung realisiert, die dem Kultur- und Wirtschaftsstandort Saarland zu einem zeitgemäßen Profil verhelfen. Dabei steht die ausschließlich wirtschaftliche Nutzung der erzielten Ergebnisse nicht im Vordergrund, vielmehr geht es um reale Aufgabenstellungen für innovative Lösungsvorschläge.

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Einbindung der Kunsthochschule in den Kontext saarländischer Wirtschaft und Kultur ist die im September 1996 gegründete Vereinigung der Förderer der Hochschule der Bildenden Künste Saar e.V. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Hochschule finanziell zu stärken, sie in ihrem künstlerischen, gesellschafts- und wirtschaftsorientierten Bildungskonzept zu unterstützen und die Öffentlichkeit mit dem Wirken und den vielfältigen innovativen Ansätzen der Kunsthochschule vertraut zu machen.

Förderverein

Prof. Horst Gerhard Haberl
(Rektor der Hochschule der Bildenden Künste Saar)



Saar. C'est l'esprit.

Daß wir mit den schönen Seiten, aber auch mit den Schwierigkeiten des Lebens umgehen können, ist nichts Neues. Wir Saarländer verstehen es eben zu arbeiten – und zu leben. In dieser Kombination liegt wohl unsere schöpferische Kraft. So verwundert es nicht, daß Wissenschaftler und Forscher des Saarlandes zukunftsweisende Akzente setzen: besonders in Bereichen wie Informatik, Neue Materialien, Medizintechnik, Mikroelektronik und Umwelttechnologie.

Als Deutsche Bank Saar sind wir eng mit dem Land und seinen Menschen verbunden. Wir setzen uns für Ihre Ziele ein – nicht nur hier und heute, sondern auch in Zukunft.

■ Wir sagen Saar. Und meinen es auch.

Privat- und Geschäftskunden

Die Bereiche Privat- und Geschäftskunden und Privates Anlage-Management haben wir im Berichtsjahr im Rahmen unserer Umstrukturierungsmaßnahmen zu dem Unternehmensbereich Privatkunden zusammengefaßt. Unsere Bestrebungen, die Kundenzufriedenheit zu erhöhen, haben wir fortgesetzt. Dabei lag unser besonderes Augenmerk auf der Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in der Erweiterung unserer Angebotspalette sowie in der Bereitstellung einer umfassenden, der neuesten Generation angepaßten Informations- und Kommunikationstechnologie.

Das Angebot an Selbstbedienungsgeräten haben wir ausgebaut und die Zugangsmöglichkeiten zu unseren Filialen durch die Einrichtung von Selbstbedienungsfoyers erleichtert. Zudem bieten wir neuerdings auch Geldautomat und Kunden-Terminal an zwei externen Stellen an. Dies sind der Pavillon der Saarland-Sporttoto GmbH in der Bahnhofstraße in Saarbrücken und die Galerie Kleiner Markt in Saarlouis. Wir möchten damit eine noch stärkere Kundennähe bieten. Unsere Filialen Saarbrücken-Rastpfuhl und Saarlouis haben wir im Berichtsjahr umgebaut und modernisiert. Der Schwerpunkt lag hierbei auf der kunden- und servicefreundlichen Gestaltung der Schalterräume sowie der Ausstattung der Selbstbedienungsfoyers mit der modernsten Generation von Selbstbedienungsgeräten.

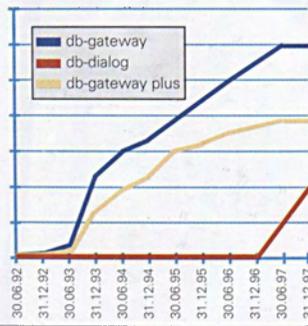
Im Gleichklang mit der Umbaumaßnahme hat die Filiale Saarlouis auch ihre Öffnungszeiten erweitert. Verlängerte Öffnungszeiten bieten ebenfalls unsere Filialen Dillingen, Homburg, Neunkirchen, Neunkirchen-Oberer Markt und St. Ingbert. So sind die Schalter dienstags und/oder donnerstags bis 18.00 Uhr bzw. 18.30 Uhr geöffnet und schließen dafür mittwochs oder freitags früher. Die Filialen orientieren sich damit an den Interessen und Bedürfnissen der Kundschaft. Um unseren Kunden auch außerhalb der Öffnungszeiten umfangreiche Informationen zu speziellen und aktuellen Themen zu geben, hat sich die Deutsche Bank Saar an der im Berichtsjahr erstmals stattgefundenen Immobilienmesse „immo“ vom 27. bis zum 28. September 1997 auf dem Gelände der Saarmesse GmbH mit einem Stand beteiligt. Die Resonanz hierauf war sehr positiv.

Angesichts des zunehmenden technischen Fortschritts, der ständigen Erweiterung unserer Electronic Banking Palette und der Innovationsbereitschaft von Privatkunden, Wirtschaftlich Selbständigen und Unternehmen

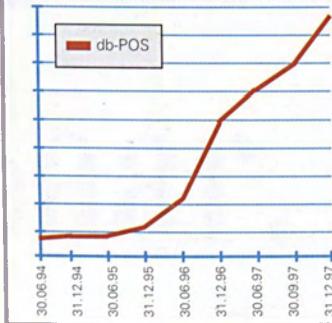
*Flexible und
kundenfreundliche
Öffnungszeiten*

*Steigende
Attraktivität von
Electronic Banking,
Internet Online Treff
eröffnet*

Vertrieb Electronic Banking Software
Deutsche Bank Saar seit 1992



Vertrieb Electronic Banking
Dienstleistung db-POS
Deutsche Bank Saar



**Baufinanzierungen
als eine Säule des
Kreditgeschäftes**

steigt die Zahl der Nutzer von Electronic Banking Produkten stetig. Im Geschäftsjahr bauten wir unsere Marktposition im Bereich des Online-Bankings weiter aus. Mit der Einführung unseres neuen Multimediaprogrammes db-gateway plus im März 1997 konnten viele Neukunden für die Nutzung unseres PC-Bankings gewonnen werden. Zudem stellte eine große Anzahl von db-dialog – Nutzern auf die neue Windows-Software um, die u.a. das Abfragen von vorselektierten Aktienkursen, das Online-Broking (Kauf und Verkauf von Wertpapieren), Chart- und Depotanalysen sowie das Tätigen von Euro-Überweisungen erlaubt.

Großer Nachfrage erfreut sich weiterhin unser Internet-Banking. Über die Homepage <http://www.deutsche-bank.de> können Konto- und Depotinformationen abgerufen, Überweisungsaufträge erteilt sowie allgemein Informationen über die Deutsche Bank-Gruppe eingesehen werden. Seit Frühjahr 1997 präsentiert sich zudem die Deutsche Bank Saar AG mit einer eigenen Homepage <http://www.deutsche-bank.de/dbsaar> im Internet. Einen neuen Kundenservice bieten wir seit dem 28. April 1997 mit der Einrichtung eines „Internet Online Treffs“ in unserem Hauptgeschäft in Saarbrücken. Hier stehen dem Kunden neben qualifizierten Beratern für alle Fragen rund um das Electronic Banking Angebot der Deutschen Bank auch zwei Multimedia-PCs mit Internetzugang zur Verfügung. Kunden und Interessenten haben vor Ort die Möglichkeit, kostenlos im Internet zu surfen und sich mit dem World-Wide-Web vertraut zu machen. Zusätzlich ist es jetzt auch möglich, über den Provider AOL Bankgeschäfte mit unserem Haus zu führen. Der Bereich des „e-bankings an der Ladenkasse“ db-POS (point of sale) entwickelte sich 1997 sehr positiv. Dabei hat sich die Zahl der Kunden, die unsere POS-Systeme nutzen, gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt. Die Vorteile unserer Zahlungsverkehrsterminals liegen darin, daß alle am deutschen Markt gängigen Karten (d.h. Kunden-, -ec- und Geldkarten aller deutschen Banken sowie in- und ausländische Kreditkarten) akzeptiert werden.

Im Privatkundengeschäft wirkten sich abermals die noch nicht in ausreichendem Maße anziehende Konjunktur sowie die weiterhin schwierige Lage auf dem Arbeitsmarkt aus. So hielten sich die Kunden bei den persönlichen Krediten, insbesondere bei der Aufnahme von Ratenkrediten zurück. Dennoch konnten wir uns insgesamt mit einer deutlichen Steigerung im Kreditgeschäft gut behaupten. Das Baufinanzierungsgeschäft erreichte im Berichtsjahr aufgrund der günstigen Kapitalmarktbedingungen im dritten Jahr in Folge ein gutes Ergebnis. Dabei wurden vor allem langfri-

stige Festschreibungen nachgefragt. Unser Kreditvolumen konnte wiederum merklich gesteigert werden. Das Zusagevolumen bewegte sich in etwa auf Vorjahreshöhe. Dieser positive Trend setzte sich auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres fort.

Die Standardisierten Gewerblichen Kredite an Wirtschaftlich Selbständige wurden wiederum erfreulich ausgeweitet. Hier haben wir mit einer 1997 gestarteten Vertriebsoffensive unsere Marktposition deutlich gefestigt. Dazu beigetragen hat insbesondere auch das günstige Zinsniveau.

Beim Vertrieb von Bausparverträgen konnten wir – unterstützt durch Sonderkreditprogramme der Deutsche Bank Bauspar AG – im Berichtsjahr eine überproportionale Steigerung erzielen. Für das Jahr 1998 haben wir uns hier wieder ehrgeizige Ziele gesetzt. Das Ergebnis im Vorsorgebereich mit Produkten der Deutscher Herold Lebensversicherungs-AG der Deutschen Bank entspricht jedoch nicht in vollem Umfang unseren Erwartungen. Der Grund hierfür liegt in der abwartenden Haltung der Anleger, die angesichts angedachter steuerlicher Veränderungen im Bereich der Renten- und Lebensversicherungen und wegen noch bestehender Unsicherheiten im Hinblick auf die Einführung des Euro teilweise nur zögerlich unsere Vorsorge-Angebote in Anspruch nahmen. Dies zeigt, daß gerade hier noch ein großer Informationsbedarf existiert, denn die private Vorsorge ist vor dem Hintergrund der permanenten Rentendiskussion wichtiger denn je. Wir haben daher im Berichtsjahr erneut Workshops und Beratungswochen zum Thema Private Vorsorge in unseren Filialen durchgeführt, um hier unserer Verantwortung gerecht zu werden. Der mobile Vertrieb ergänzt unseren stationären Vertrieb und deckt unser Marktgebiet flächenmäßig ab. Die Finanzberater stehen unseren Kunden insbesondere dort zur Verfügung, wo räumliche und zeitliche Gründe einen Besuch in der Filiale nicht erlauben. Die Ergebnisse unserer Finanzberater haben einen bedeutenden Anteil an unserer gesamten Vertriebsleistung.

Die Einlagen von Privatkunden konnten angesichts der anhaltenden Arbeitsmarktproblematik nicht ausgeweitet werden. Dabei zeigten sich die Anleger zinsbewußt und investierten vorwiegend in zinsattraktivere Anlageformen. Termineinlagen legten deutlich zu, während die Spareinlagen einen verhalteneren Zuwachs verzeichneten. Sichteinlagen waren sogar deutlich rückläufig. Eine zeitgemäße, auf starkes Kundeninteresse

Bausparen wichtiger Bestandteil unserer Produktpalette, zunehmende Bedeutung privater Vorsorge

Termineinlagen merklich nachgefragt, SparCard macht unabhängig

**Kulturelles und
soziales Engagement
– wesentliche
Bausteine der
gesellschaftlichen
Verantwortung**

gestoßene Ergänzung unserer Produktpalette im Sparbereich bieten wir seit dem 15. Dezember 1997 durch das Angebot der SparCard. Mit der SparCard, die das Sparbuch ersetzt, können die Inhaber unabhängig von den Banköffnungszeiten europaweit über das Ersparte an ec-Geldautomaten bei der Deutschen Bank und anderen Geldinstituten mit ihrer persönlichen Geheimzahl verfügen. Bereits im ersten Monat wurde von diesem Angebot reger Gebrauch gemacht.

Die Bank hat im Berichtsjahr ihre Zusammenarbeit mit dem Saarländischen Staatstheater fortgesetzt. Dabei wurde die Aufführung von Christoph Willibald Glucks Oper „Orfeo ed Euridice“ von der Kultur-Stiftung der Deutschen Bank gefördert. Zudem hat die Deutsche Bank Saar im Oktober dieses Jahres eine Ausstellung mit vier Studenten der Hochschule der Bildenden Künste Saar aus der Malklasse von Professor Bodo Baumgarten in ihrem Hauptgeschäft in Saarbrücken durchgeführt. Die vier Künstlerinnen und Künstler der HBKsaar waren Katja Romeyke, Jacqueline Wachall, Markus Laforsch und Armin Rohr.

Daneben waren weitere Ausstellungen in den Filialen Dillingen, Völklingen und Homburg zu sehen.

Der Gesamtbetrag der von der Deutsche Bank Stiftung Alfred Herrhausen „Hilfe zur Selbsthilfe“ für Projekte für benachteiligte junge Menschen und für Einzelfallhilfen seit ihrem Bestehen im Saarland zur Verfügung gestellten Mittel beläuft sich nunmehr auf über 1,2 Mio DM.

Privates Anlage-Management

1997 war ein Börsenjahr mit besonders guten Kursentwicklungen. Die europäischen Aktienmärkte profitierten von weiter fallenden Kapitalmarktrenditen, einem festeren US-Dollar und Unternehmensgewinnen, die über den Erwartungen lagen. In den USA setzte sich das kräftige, aber nahezu inflationsfreie Wachstum fort und in Europa wurden die Anzeichen für eine Konjunkturerholung stärker. Die Renditen an den internationalen Rentenmärkten sind deshalb im Jahresverlauf erneut auf historische Tiefstände gesunken.

Mit Ausnahme von Südostasien – dort ging die Finanzmarktkrise mit einem deutlichen Währungsverfall einher – verlief die Entwicklung an den Devisenmärkten in Europa vergleichsweise ruhig. Unter Schwankungen setzte sich die Erholung des US-Dollar fort. Auch das englische Pfund konnte gegenüber der DEM deutlich zulegen. Die Wechselkursentwicklung der früher als unsicher eingestuften Währungen wie italienische Lira oder spanische Pesete war im Vorfeld der erwarteten EWU-Teilnahme sehr stabil.

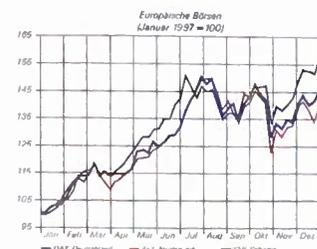
Die langfristigen Renditen in Deutschland haben sich 1997 in einer engen Spanne zwischen 5,4% und 6,0% bewegt. Der Rentenmarkt befand und befindet sich in guter Verfassung, obwohl die Bundesbank im Herbst eine moderate Anhebung des Wertpapierpensionssatzes vornahm und die Geldmarktsätze leicht anstiegen. Aufgrund dieses Zinsszenarios war der Umsatz an festverzinslichen DM-Titeln bei der Deutsche Bank Saar AG in 1997 weiter rückläufig.

Die Rahmenbedingungen für den deutschen Aktienmarkt waren gerade im ersten Halbjahr glänzend. Anziehende US-Dollar-Notierungen und eine günstige Entwicklung der Unternehmensgewinne ließen den Index stark steigen. Fusionsphantasie sorgte dann im weiteren Verlauf für neue Impulse. Im Zentrum des Anlegerinteresses standen Bank- und Automobiltitel. Der Chemiesektor konnte nicht mit der Dynamik des Gesamtmarktes Schritt halten.

Innerhalb der übrigen europäischen Aktienmärkte profitierten hauptsächlich die Schweiz, die Niederlande und Italien von diesem günstigen Umfeld. Recht deutlich unter dem europäischen Durchschnitt lag die Kursentwicklung in Großbritannien und Frankreich.

Devisenmärkte wenig bewegt

Starkes Aktiengeschäft



Auch der amerikanische Aktienmarkt setzte 1997 – wenn auch unter zunehmenden Schwankungen – seinen Höhenflug fort und erreichte abermals neue historische Höchststände. Der Dow-Jones konnte zunächst die Marke von 7000 Punkten und dann, im Verlauf des Jahres, sogar die 8000er Hürde überwinden. Niedrige Zinsen, steigende Unternehmensgewinne und weiterhin deutliche Mittelzuflüsse der Investmentfonds lieferten die entscheidenden Impulse.

Keinen Anlaß zur Freude gaben im Jahr 1997 hingegen die Märkte Asiens. Bereits zu Beginn des zweiten Halbjahres gerieten die Währungen einiger sogenannter „Tiger-Staaten“ und im Gefolge ebenso die Aktienkurse unter Druck. Auch Japan, ohnehin seit längerer Zeit von der schwachen heimischen Konjunktur und strukturellen Problemen belastet, konnte sich dem nicht entziehen und verlor drastisch an Boden.

Vor diesem Hintergrund waren das Aktien- und Aktieninvestmentgeschäft die Haupttragssäulen bei der Deutschen Bank Saar. Der Investmentfonds Top 50 Welt entsprach in besonderem Maße den Anlagebedürfnissen unserer Kunden.

***Deutliches Interesse
an Immobilienfonds***

Das Geschäft in geschlossenen Immobilienfonds konnte in 1997 ebenfalls erheblich ausgebaut werden. Neben deutschen Immobilienprojekten stieß der Fonds Midtown Manhattan auf ein breites Anlegerinteresse.

Unternehmen und Institutionen

1997 zeigte die saarländische Wirtschaft eine gespaltene konjunkturelle Entwicklung. Bau- und konsumnahe Branchen bewegten sich im Konjunkturschatten, während die Metallindustrie, die chemische Industrie, der Maschinenbau und die Fahrzeugindustrie inkl. Zulieferindustrie Aufwärtstendenzen verzeichneten. Um den konjunkturellen Aufschwung auf eine breitere und anhaltende Basis zu stellen, sind jedoch eine Überwindung der akuten Innovationsschwäche und eine nachhaltige Belebung der Investitionstätigkeit notwendig. Bei den Investitionen überwiegen weiterhin Rationalisierung und Modernisierung als Hauptmotive der Investoren. Hoffnung auf eine Umkehr kam Ende 1997 infolge zunehmender Kapazitätsauslastung und steigender Investitionsneigung der saarländischen Wirtschaft auf. Eine Verstetigung der Investitionen würde positive Erwartungen für den Arbeitsmarkt wecken und zum Rückgang der seit Jahren hohen Zahl an Unternehmenskonkursen führen.

Im gesamten Jahr 1997 bot der Kapitalmarkt günstige Darlehenskonditionen zur Investitionsfinanzierung an. Unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Umfeldes gehen wir davon aus, daß der Kapitalmarkt für die Investoren freundlich bleiben wird.

Die Voraussetzungen für eine Innovations- und Investitionsoffensive schätzen wir als gut ein. Insbesondere die mittelständische Industrie, der wir traditionell stark verbunden sind, ist zu besonderen Anstrengungen nicht zuletzt mit Blick auf globalisierte Märkte und im Interesse der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit aufgerufen. Unsere Betreuer, die mit den speziellen Fragen des Mittelstandes besonders vertraut sind, bieten nicht nur Beratungen bei Finanzierungen und im Zahlungsverkehr, sondern auch umfassende Hilfestellung beim Transfer von Management-Wissen im Rahmen des Programms 2000 und bei der Vorbereitung auf die näherrückende Währungsumstellung auf den Euro an. In diesem Zusammenhang haben wir unseren Kunden 1997 informative Broschüren zur Verfügung gestellt, Workshops angeboten und ein Euro-Mittelstandsforum veranstaltet, das speziell die praktischen Erfordernisse der Euro-Umstellung berücksichtigte.

Im Herbst 1997 führte die Deutsche Bank in Frankfurt-Höchst einen viel beachteten Mittelstandskongreß durch, bei dem Bundeskanzler Helmut Kohl als Hauptredner auftrat und an dem eine große Zahl saarländischer

*Innovations- und
Investitionsoffensive*

mittelständischer Unternehmer teilnahm. Im Rahmen dieses Kongresses wurden in 20 Workshops Themen behandelt, die den Mittelstand bewegen. Wir standen zum Thema Outsourcing Rede und Antwort.

Die Stärkung der Innovationskraft des Mittelstandes hat für uns einen bedeutenden Stellenwert. Wir haben Betreuer ausgebildet, um innovative und wachstumsstarke Technologie-Unternehmen bei der Markteinführung innovativer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen beratend unterstützen zu können. Das Konzept umfaßt die Bausteine Know-how-Transfer, Innovations-Management und Finanzierung einschließlich Beteiligungskapital.

Wir arbeiten dabei mit verschiedenen Partnern zusammen. Auf der wissenschaftlichen Seite sind dies das Fraunhofer Institut und die Steinbeis-Stiftung, auf der Kapitalseite die Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH mit ihren Tochtergesellschaften Deutsche Beteiligungsgesellschaft für Innovationsbeteiligungen mbH und die Deutsche Mittelstandsbeteiligungsgesellschaft mbH. Bei unseren begleitenden Kreditfinanzierungen unter Einbeziehung öffentlicher Fördermittel bilden die Expertisen des Fraunhofer Instituts und der Steinbeis-Stiftung zur technischen Umsetzbarkeit und zu den Marktchancen für neue Produkte eine wesentliche Grundlage.

**Anhaltende
Nachfrage nach
Electronic Banking-
Produkten**

Im Bereich des Zahlungsverkehrs erweisen sich unsere Kunden anhaltend innovativ. Die elektronischen Medien erfreuen sich bei günstiger Preisentwicklung und stetiger technischer Fortschritte großer Nachfrage, die in überschaubarem Zeitraum nicht abrechnen dürfte. Wir haben im Electronic Banking-Bereich begonnen, gemeinsam mit unseren Kunden die Währungsumstellung vorzubereiten.

**Stagnierende
Kredite, wachsende
Einlagen**

Infolge der Investitions-Zurückhaltung sind unsere langfristigen Ausleihungen stichtagsbezogen leicht abgeschmolzen; bei kurzfristigen Forderungen an Nichtbanken erreichten wir Zuwächse. Insgesamt hat sich das Kreditgeschäft im Firmenkundenbereich leicht ausgeweitet.

Erfreuliche Zunahmen haben wir im Einlagengeschäft (Sicht- und Termineinlagen) sowohl im Jahresdurchschnitt als auch stichtagsbezogen erzielt.

Gegenüber dem Jahr 1996 ist der Ertrag unseres Auslandsgeschäftes gesunken. Nach Berücksichtigung von Sondereffekten im Jahr 1996 hat sich jedoch die Aufwärtsentwicklung im Berichtsjahr kontinuierlich fortgesetzt und ist ein Spiegelbild der Ausfuhrdynamik der saarländischen Wirtschaft.

Das Gesamtergebnis im Firmenkundengeschäft war erneut befriedigend.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ende 1997 beschäftigte die Bank 374 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, neun Mitarbeiter mehr als am Ende des Vorjahres. Die weiblichen Beschäftigten stellten einen Anteil von 50,3 %. Das Durchschnittsalter der Belegschaft betrug 39 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 17,7 Jahre (ohne Auszubildende).

Im Verlauf des Geschäftsjahres sind 38 Betriebsangehörige durch Pensionierung, Eigenkündigung, Versetzung innerhalb des Konzerns usw. ausgeschieden; 47 kamen neu hinzu.

12 Mitarbeiterinnen sowie acht Mitarbeiter konnten im Berichtsjahr ihr 25jähriges Jubiläum und eine Mitarbeiterin sowie vier Mitarbeiter die 40jährige Betriebszugehörigkeit feiern. Zwei Angehörige der Bank traten in den Ruhestand. Am Jahresende betreute die Bank 243 Pensionäre, Witwen und Waisen ehemaliger Mitarbeiter.

Seit Jahren sind wir erfolgreich in unserem steten Bemühen, möglichst vielen Jugendlichen die Chance einer qualifizierten Berufsausbildung zu bieten. Wir streben dabei unverändert an, unseren künftigen Bedarf an Fachkräften aus den eigenen Reihen zu decken. 1997 wurden 16 neue Ausbildungsverhältnisse begründet, sechs mehr als im Vorjahr. Dies geschah nicht zuletzt vor dem Hintergrund, daß 1997 besonders viele Schulabgänger einen Ausbildungsplatz gesucht haben. Mit 31 Auszubildenden liegt unsere Ausbildungsquote – bezogen auf das Stammpersonal – bei 9 %. 14 Auszubildende haben im Berichtsjahr mit wiederum überwiegend guten Noten ihren Abschluß erreicht, wobei wir alle qualifizierten und interessierten Auszubildenden in ein Anstellungsverhältnis übernommen haben. Erstmals in 1997 haben wir einer Abiturientin die Möglichkeit gegeben, bei uns die erforderlichen Praktika für ein dreijähriges ausbildungsintegriertes Studium an der seit 1996 staatlich anerkannten Akademie der Saarländischen Wirtschaft (ASW) zu absolvieren.

1997 hat sich die Bank an der Aktion „Lehrstellenlotsen“ der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes beteiligt. Dabei ging es darum, in der Wirtschaft zusätzliche Ausbildungsplätze zu akquirieren bzw. ausbildungsfähige Betriebe von der Notwendigkeit zu überzeugen, Auszubildende einzustellen. Für unsere Bemühungen und Ergebnisse bei dieser Aktion und für

**Die Berufsausbildung
– ein Grundpfeiler
unserer
Personalpolitik**

**Konsequente
Mitarbeiter- und
Führungsqualifizierung
als Investition in
unsere Zukunft**

zusätzliche Einstellungen von Bankauszubildenden wurden wir mit einer Urkunde der IHK geehrt.

Unabhängig davon haben wir aber auch mit erfreulichen Erfolgen die Initiative „Mehr Ausbildungsplätze – jetzt!“ der Deutsche Bank Stiftung Alfred Herrhausen „Hilfe zur Selbsthilfe“, mit der bundesweit über 1300 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen werden konnten, unterstützt.

Um im Markt erfolgreich zu sein, ist ständige Mitarbeiterqualifizierung erforderlich. So wurden 133 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 572 Teilnehmertagen geschult. Für die Weiterbildung wurden insgesamt 559000,- DM aufgewandt.

Die Schwerpunkte unserer Seminarveranstaltungen lagen in den Bereichen Kommunikations- und Verkaufstraining, Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Betriebliche Steuerlehre und Kreditgeschäft. Außerdem haben wir im September 1997 mit einer umfangreichen Englisch-Sprachausbildung begonnen, an der sich 81 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in, an unterschiedlichem Vorwissen orientierten Gruppenkursen beteiligen. Ein Mitarbeiter unseres Hauses, ein externer Trainer und eine ortsansässige Sprachschule führen die Sprachausbildung durch. Daneben erwerben sich weitere Mitarbeiter im Selbststudium mit Hilfe von bankeigenen Audiocassetten beziehungsweise an einer eigens dafür angeschafften Lernstation verbesserte Englischkenntnisse.

Die Ausbildung von Nachwuchskräften hat für uns nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert. Deswegen fördern wir leistungswillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt, um ihnen früh die Möglichkeit zu geben, Führungsverantwortung zu übernehmen. Dabei treten wir für eine veränderte Sichtweise von Karriere ein: Übernahme verantwortungsvoller Aufgaben, Selbstverantwortung für die persönliche und berufliche Entwicklung, Verbreiterung der Wissensbasis und Erwerb von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sowie Ausnutzung von Freiräumen sind wichtiger als ein nur aufstiegsorientiertes Karriereverständnis.

Eine der Weiterbildungsmöglichkeiten außerhalb der Dienstzeit ist der Besuch der Bankakademie. Hier wird das theoretische Wissen im Sinne einer gesamtwirtschaftlichen Denkweise erweitert, um damit den Anforderungen, die heute und zukünftig an einen kompetenten Bankmitarbeiter

gestellt werden, gerecht zu werden. An den zweijährigen Vorbereitungskursen zur Bankfachwirtprüfung bei der IHK beteiligten sich zum Jahresende 1997 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ebenfalls 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in diesem Jahr ihre Ausbildung zum Bankfachwirt mit zumeist guten Ergebnissen beendet. In dem darauf aufbauenden Bankbetriebswirtstudium beziehungsweise dem Studiengang Internationales Bankgeschäft sind derzeit jeweils eine Mitarbeiterin sowie ein Mitarbeiter eingeschrieben. Die Bank fördert im Rahmen ihrer freiwilligen Leistungen die erfolgreiche Teilnahme durch nahezu vollständige Kostenübernahme und Gewährung von Sonderurlaub.

Unsere besondere Aufmerksamkeit galt der sozialen Betreuung unseres Personals und unserer Pensionäre.

Im Frühjahr hat die Deutsche Bank AG unseren Betriebsangehörigen Belegschaftsaktien zum Vorzugspreis von 57,23 DM je Aktie angeboten. Von diesem Angebot machte wieder ein hoher Prozentsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gebrauch. Wir haben der Deutsche Bank AG den Unterschiedsbetrag zu dem börsennotierten Stückpreis von 89,- DM erstattet.

Kundennähe und dauerhafte Kundenzufriedenheit waren auch 1997 die Ziele, denen wir uns verpflichtet gefühlt haben. In dem Bemühen, diesen Erwartungen gerecht zu werden, haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem fachlichen Können, ihrem Engagement und ihren Erfahrungen wesentlich zu dem zufriedenstellenden Geschäftsergebnis beigetragen. Der Vorstand dankt allen für ihren hohen persönlichen Einsatz im Geschäftsjahr.

Den Arbeitnehmervertretern, mit denen laufend soziale, personelle und organisatorische Fragen erörtert wurden, sowie den Vertretern der Leitenden Angestellten danken wir ebenfalls für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

**Die Leistung aller ist
Grundlage für den
Erfolg**

<p>Im Berichtsjahr begingen ihr 40jähriges Dienstjubiläum</p>	<p>Ehrenfeld, Karl-Heinz Giffel, Karlheinz Jochum, Manfred Thewes, Ursula Wassmuth, Dieter</p>
<p>Ihr 25jähriges Dienstjubiläum begingen</p>	<p>Brixius, Rainer Diwo, Manfred Donauer, Helmut Fehr, Ursula Felden, Christel Hassel, Paul Heiler, Franz-Josef Herrmann, Maria Hoffmann, Melitta Jobst, Sylvia Lehmann, Rainer Lehnhof, Rita Louis, Regina Ney, Johann Pulch, Friedrich Quirin, Renate Rauber, Heidemarie Schley, Christa Schlicher, Trudeliесе Zimmer, Jutta</p>
<p>Aus dem Kreis unserer Mitarbeiter verstarb</p>	<p>Bohr, Jürgen</p>
<p>Aus dem Kreis unserer Pensionäre verstarben</p>	<p>Böhning, Willi Diversy, Josef Schmeer, Walter Schneider, Rita Stoll, Albert Zöllner, Adolf</p>
	<p>Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.</p>

Lagebericht

Die Deutsche Bank Saar AG verzeichnete im Jahr 1997 vor dem Hintergrund eines aufwärtsgerichteten wirtschaftlichen Umfeldes ein wiederum zufriedenstellendes Gesamtergebnis. Das Betriebsergebnis (nach Risikovorsorge) erhöhte sich auf 38,0 Mio DM. Nach Berücksichtigung von Steuern (10,2 Mio DM) und außerordentlichen Aufwendungen (1,8 Mio DM), dies sind im wesentlichen Restrukturierungskosten, konnte ein gegenüber dem Vorjahr gesteigerter Jahresüberschuß von 26,0 Mio DM erzielt werden. Zur Ausnutzung der in 1998 letztmalig möglichen Verwendung von Eigenkapital, das mit 50 % Körperschaftsteuer belegt wurde (EK 50), wird nach einer Entnahme aus den Gewinnrücklagen ein ausschüttungsfähiger Bilanzgewinn von 35,7 Mio DM ausgewiesen.

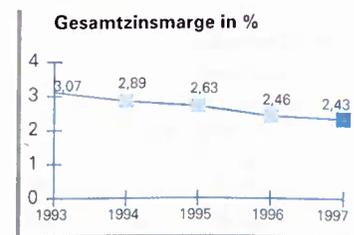
Erfolgsrechnung

Infolge der wiederholt rückläufigen Zinsentwicklung insbesondere im Aktivgeschäft verengte sich die Zinsmarge - wenn auch in geringerem Maße als im Vorjahr - erneut. In Verbindung mit der Abnahme der durchschnittlichen Bilanzsumme ergab sich ein um 3,2 Mio DM (- 4,7 %) verringerter Zinsüberschuß von 64,4 Mio DM.

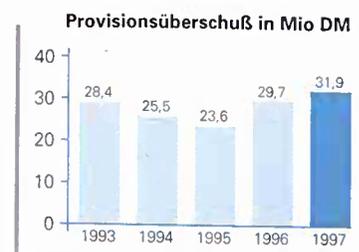
Die Provisionserträge erhöhten sich um 2,3 Mio DM (+7,3 %) auf 34,2 Mio DM. Nach Abzug der Provisionsaufwendungen in Höhe von 2,3 Mio DM verblieb als Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft ein Überschuß von 31,9 Mio DM (+ 7,5 %). Erfreuliche Mehrerträge zeigte insbesondere das Wertpapiergeschäft.

Aufgrund eines Abschreibungsbedarfs im Effekteigenhandel nahm der Aufwand aus Finanzgeschäften um 0,2 Mio DM auf 0,2 Mio DM zu.

Zinsüberschuß

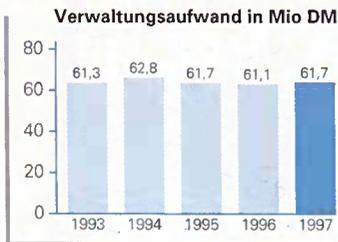


Provisionsüberschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft



Nettoaufwand aus Finanzgeschäften

Verwaltungsaufwand

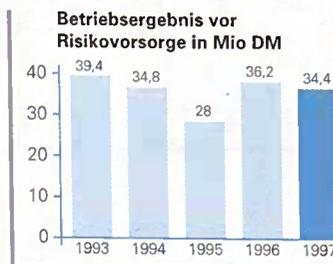


Der Verwaltungsaufwand ist moderat um 0,6 Mio DM (+1,0 %) auf 61,7 Mio DM gestiegen.

Die Personalaufwendungen verminderten sich um 1,6 Mio DM (-3,9 %) auf 40,2 Mio DM. Löhne und Gehälter gingen bei einem um 6,1 % geringeren durchschnittlichen Gesamtpersonalbestand um 2,9 % zurück. Aufwendungen für Soziale Abgaben, Altersversorgung und Unterstützung lagen im wesentlichen aufgrund niedrigerer Zuführungen zu Pensionsrückstellungen um 6,5 % unter dem Vorjahresstand.

Andere Verwaltungsaufwendungen nahmen auch hinsichtlich durchgeführter Modernisierungsmaßnahmen im Niederlassungsnetz sowie aufgrund strukturbedingter Umstellungen um 2,3 Mio DM (+ 14,3 %) auf 19,0 Mio DM zu. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen waren mit 2,5 Mio DM um 0,1 Mio DM (-4,9 %) rückläufig. Bei dieser Position handelt es sich um Normalabschreibungen auf Sachanlagen.

Betriebsergebnis vor Risikovorsorge



Die niedrigeren Erträge aus dem Zinsgeschäft und der insgesamt erhöhte Verwaltungsaufwand führten zu einem gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % reduzierten operativen Betriebsergebnis von 34,4 Mio DM.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Bei Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft ergab sich nach Verrechnung mit Eingängen aus früheren Abschreibungen, Erträgen aus freigewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Gewinne aus bestimmten Wertpapieren ein Ertragssaldo in Höhe von 1,5 Mio DM.

Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen. Darüber hinaus besteht als Vorsorge für latente Risiken eine Pauschalwertberichtigung.

Nach Berücksichtigung der vorstehend genannten Position sowie der übrigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge verbesserte sich das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge um 1,2 %.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag nehmen als Folge eines Entlastungseffekts aus der Verwendung von Teilbeträgen des Eigenkapitals (EK 50) um 8,7 Mio DM auf 8,8 Mio DM ab. Sonstige Steuern, die aus dem Vermögen herrühren, ermäßigten sich um 0,5 Mio DM auf 1,4 Mio DM.

Die Aufwendungen aus Verlustübernahme sind um 0,2 Mio DM auf 0,1 Mio DM gesunken; sie betreffen den von uns gemäß Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zu übernehmenden Verlust der Saarländische Immobilien Gesellschaft m.b.H., Saarbrücken. Zweck dieser Gesellschaft sind der Erwerb, die Vermietung, Verpachtung und Verwaltung von Immobilien und alle damit mittelbar und unmittelbar zusammenhängende Geschäfte.

Den Aktionären wird vorgeschlagen, neben der Ausschüttung einer unveränderten Dividende in Höhe von 11,- DM je Aktie im Nennbetrag von 50,- DM auf das Grundkapital von 35,0 Mio DM eine Sonderausschüttung von 40,- DM je Aktie im Nennbetrag von 50,- DM zu beschließen. Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von 21,86 DM je Aktie ergibt sich für unsere inländischen Aktionäre ein Gesamtertrag von 72,86 DM je 50-DM-Aktie.

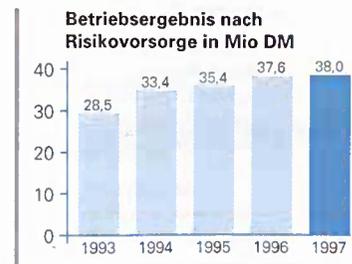
Bilanz

Die Bilanzsumme lag zum 31.12.1997 mit 2629,7 Mio DM um 114,8 Mio DM (+4,6 %) über dem Vorjahreswert.

Das Kreditgeschäft der Bank (ohne Avale und Akkreditive) zog im Berichtsjahr um 39,7 Mio DM (+2,9 %) auf 1424,5 Mio DM an.

Dabei erhöhten sich die Forderungen an Kunden um 33,2 Mio DM (+2,6 %) auf 1 314,9 Mio DM. Diese Zunahme war auf den langfristigen Bereich zurückzuführen. Der Anteil langfristiger Ausleihungen an den gesamten

Betriebsergebnis nach Risikovorsorge

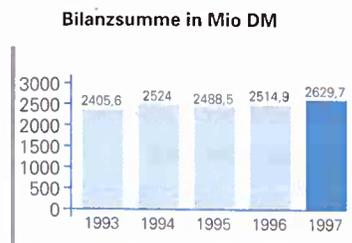


Steuern

Aufwendungen aus Verlustübernahme

Gewinnverteilungs- vorschlag

Ausweitung der Bilanzsumme



Kreditvolumen



Kundenforderungen weitete sich damit innerhalb Jahresfrist von 71,8 % auf 73,0 % aus.

Das Kreditgeschäft mit Unternehmenskunden nahm um 14,2 Mio DM (-3,0 %) auf 452,4 Mio DM ab, wozu die langfristigen Inanspruchnahmen mit einem Rückgang um 17,8 Mio DM (-6,7 %) beitrugen. Dagegen verzeichneten kurz- und mittelfristige Kreditgewährungen ein Plus von 3,6 Mio DM (+1,8 %).

Die Forderungen an Privatpersonen stiegen um 47,4 Mio DM (+ 5,8 %) auf 862,5 Mio DM. Während dabei die kurz- und mittelfristigen Kredite eine Minderung um 10,3 Mio DM (-6,4 %) ausweisen, zeigen die langfristigen Ausleihungen einen Zuwachs um 57,7 Mio DM (+8,8 %). Mehr als zwei Drittel aller Forderungen dieses Bereiches entfielen auf Baufinanzierungskredite, die um 44,6 Mio DM (+ 8,2 %) auf 589,9 Mio DM ausgeweitet wurden.

Die Wechselkredite wuchsen um 4,9 Mio DM (+12,6 %) auf 43,5 Mio DM.

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 1 086,6 Mio DM (Vorjahr: 1011,5 Mio DM) enthalten 66,1 Mio DM Kredite sowie 1020,5 Mio DM Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten.

Avale, Akkreditive und sonstige Haftungsverhältnisse, die in dem vorstehend erläuterten Kreditvolumen nicht erfaßt sind, betragen 234,6 Mio DM (Vorjahr: 199,5 Mio DM).

Die Kundenkredite waren sowohl nach Größenklassen als auch nach Wirtschaftszweigen breit gestreut.

	Ende 1997	Ende 1996	Veränderung	
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%
Forderungen an Kunden				
- kurz- und mittelfristig	354,4	361,1	./.	6,7 = 1,8
- langfristig	960,5	920,6	+	39,9 = 4,3
Forderungen an Kunden insgesamt	1314,9	1281,7	+	33,2 = 2,6
Wechselkredite	43,5	38,6	+	4,9 = 12,6
Kredite an Kreditinstitute	66,1	64,5	+	1,6 = 2,5
Kreditvolumen insgesamt	1424,5	1384,8	+	39,7 = 2,9

Wertpapierbestand

Der Bestand der Bank an Anleihen und Schuldverschreibungen verringerte sich um 12,9 Mio DM auf 134,3 Mio DM, die sämtlich bei der Deutschen Bundesbank beleihbar sind. Der Rücklauf eigener Schuldverschreibungen stieg um 7,5 Mio DM auf 8,8 Mio DM. Der Bestand an Wertpapieren, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, beläuft sich nach

einem Zugang in gleicher Höhe auf unter 0,1 Mio DM. Eigene Aktien hatten am Bilanzstichtag weder die Bank noch ein von ihr abhängiges Unternehmen im Bestand.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 74,4 Mio DM (+ 9,4 %) auf 868,0 Mio DM aufgestockt.

Kundeneinlagen nahmen um 33,0 Mio DM (+ 2,4 %) auf 1 382,3 Mio DM zu. Darin enthaltene Sichteinlagen erhöhten sich um 2,5 Mio DM (+ 0,5 %) auf nunmehr 490,0 Mio DM, Termineinlagen um 26,4 Mio DM (+ 5,2 %) auf 531,7 Mio DM. Auch die Spareinlagen konnten einen Zuwachs um 4,1 Mio DM (+ 1,1 %) auf 360,6 Mio DM verzeichnen.

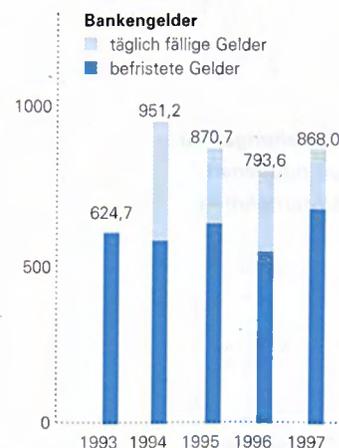
Der im Termingeldbereich geführte Sparbriefumlauf wuchs um 2,0 Mio DM (+ 4,6 %) auf 46,2 Mio DM. Daneben waren Ende 1997 Inhaber-Schuldverschreibungen der Deutschen Bank Saar im Bilanzwert von 120,5 Mio DM gegenüber 123,7 Mio DM ein Jahr zuvor im Umlauf. Diese Mittel dienen der Refinanzierung von langfristigen festkonditionierten Ausleihungen. Die ausgewiesenen anderen verbrieften Verbindlichkeiten von 1,0 Mio DM betreffen eigene Akzepte im Umlauf.

	Ende 1997	Ende 1996	Veränderung	
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
- täglich fällige Gelder	186,7	255,7	./.	69,0 = 27,0
- befristete Gelder	681,3	537,9	+	143,4 = 26,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten insgesamt	868,0	793,6	+	74,4 = 9,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
- täglich fällige Gelder	490,0	487,5	+	2,5 = 0,5
- Termingelder	531,7	505,3	+	26,4 = 5,2
- Spareinlagen	360,6	356,5	+	4,1 = 1,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden insgesamt	1382,3	1349,3	+	33,0 = 2,4
Verbrieftete Verbindlichkeiten				
- Schuldverschreibungen	120,5	123,7	./.	3,2 = 2,6
- andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1,0	1,0	-	= -
Verbrieftete Verbindlichkeiten insgesamt	121,5	124,7	./.	3,2 = 2,5

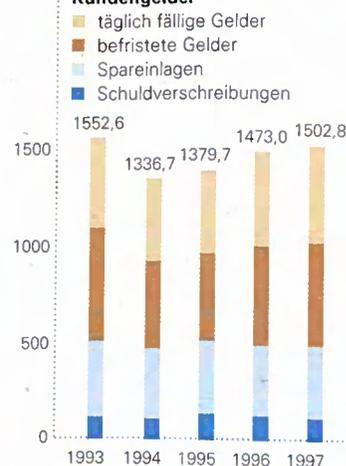
Der Jahresüberschuß in Höhe von 26,0 Mio DM soll um eine Entnahme aus den Gewinnrücklagen in Höhe von 9,7 Mio DM zum Zweck der Ausnutzung einer in 1998 letztmalig möglichen Verwendung von Teilbeträgen des Eigenkapitals (EK 50) ergänzt werden. Es wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, den sich daraus ergebenden Bilanzgewinn über 35,7 Mio DM zur Dividendenleistung von 7,7 Mio DM sowie einer Sonderausschüttung von 28,0 Mio DM zu verwenden. Das Eigenkapital (einschließlich

Verbindlichkeiten

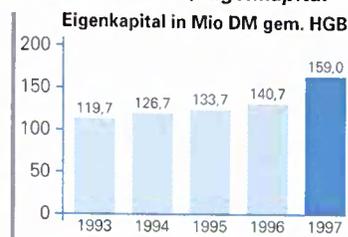
Verbindlichkeiten 1993 - 1997
in Mio DM



Kundengelder



Jahresüberschuß/Eigenkapital



**Beziehungen zu
verbundenen
Unternehmen**

**Technische
Infrastruktur**

Bilanzgewinn) der Bank wird danach mit 159,0 Mio DM ausgewiesen (Vorjahr: 140,7 Mio DM).

Das haftende Eigenkapital lag zum Jahresultimo gemäß Kreditwesengesetz bei 149,7 Mio DM. Es beinhaltet im wesentlichen das handelsrechtliche Eigenkapital, die nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Reserven im Sinne des § 10 Abs. 4 a KWG. Damit ergibt sich eine Eigenkapital-Quote (Solvabilitätskoeffizient) des Grundsatzes I gemäß § 10 KWG von 10,5 %. Sie liegt deutlich über der geforderten Mindestquote von 8,0 %.

Am Schluß des in § 312 AktG vorgeschriebenen Berichts haben wir für das Geschäftsjahr 1997 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erklärt: Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Bereits 1996 wurde die komplette technische Infrastruktur der Bank im Rahmen der Implementierung der Client-/Server-Technik als Pilotniederlassung für den gesamten Konzern der Deutschen Bank erneuert. Im Berichtsjahr haben wir die datentechnische Infrastruktur kontinuierlich ausgebaut.

Neben der weiteren Installation von PC-Netzwerken und zusätzlichen Arbeitsplätzen in bestehenden Netzen sowie dem Einsatz hochmoderner Anwendungen mit graphischer Benutzeroberfläche lag ein Schwerpunkt in der Optimierung der Systemverfügbarkeit, insbesondere im Bereich des WAN (wide area network). Hierzu hat die Bank ein umfangreiches Backup-Konzept eingesetzt. Alle Filialnetze wurden zusätzlich mit ISDN-Backup-Leitungen versehen, die bei Ausfall der Hauptdatenleitungen deren Aufgaben in vollem Umfang übernehmen. Dadurch erreichen wir eine optimale Verfügbarkeit der Systeme.

Um zusätzliche Server installieren zu können, die speziell für den Einsatz komplexer Datenbanken konzipiert sind, wurden bei den größeren Filialen die bestehenden 9,6 KBit/s-Datenleitungen gegen leistungsfähigere 64 KBit/s-Leitungen ausgetauscht. Dadurch wird es möglich, den Anlageberatern hochmoderne Werkzeuge für das Portfoliomanagement und zur Informationsbeschaffung zur Verfügung zu stellen.

Ein anderer Schwerpunkt im Berichtsjahr war die konsequente Ausweitung unseres Selbstbedienungsservices. So wurden weitere neun Kunden-Ter-

minals und fünf Geldautomaten mit neuester Chipkartentechnologie in unseren Filialen und erstmals auch an zwei externen Standorten installiert. Zudem hat die Bank fünf Geldautomaten älteren Typs gegen neue Geldautomaten mit Geldkartenfunktionalität ausgetauscht.

Bereits im Dezember haben wir begonnen, unsere sämtlichen Niederlassungen mit Satellitenempfängern auszustatten, damit wir als erster Bezirk innerhalb der Deutschen Bank für unsere Führungskräfte und Mitarbeiter Deutsche Bank TV anbieten können, um mit moderner Technik Mitarbeiter zu informieren und die Arbeit zu erleichtern.

Ausblick

Alle Vorzeichen sprechen für eine anhaltend aufwärtsgerichtete Konjunktur-entwicklung. Wenn auch die Exportnachfrage aufgrund der Asien-Krise nicht so stark wie ursprünglich angenommen steigen wird, wird sie dennoch Konjunkturstütze bleiben. Gewisse Belebungsstendenzen werden zudem vom privaten Konsum und den Investitionen erwartet.

Wenig ermutigend bleibt der Blick auf den Arbeitsmarkt. Angesichts einer im Jahr 1997 erreichten Nachkriegshöchstmarke von 4,52 Millionen Arbeitslosen zum Jahresende ist mittelfristig kaum mit einer durchgreifenden Besserung der Arbeitsmarktlage zu rechnen.

Die saarländische Industrie ist mit einer insgesamt verhalten optimistischen Stimmung ins laufende Jahr gegangen. Auch hier ist Triebfeder der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung nach wie vor der Export. Zudem zeigen die Investitionen wieder eine leicht positive Tendenz. Schwachstelle bleibt der private Verbrauch, der angesichts steigender Abgabenbelastung und der Situation am Arbeitsmarkt praktisch stagniert. Am saarländischen Arbeitsmarkt kann weiterhin keine Entwarnung gegeben werden. So bleiben die Unternehmen bei ihren Personaldispositionen trotz der Konjunkturerholung vorsichtig. Dies wird sich auch auf unser Geschäft auswirken. Dennoch gibt die sich abzeichnende Fortsetzung der Konjunkturerholung Anlaß zu vorsichtigem Optimismus. Vor diesem Hintergrund erwarten wir daher ein wiederum zufriedenstellendes Ergebnis.

Jahresbilanz der Deutsche Bank Saar AG zum 31. Dezember 1997

Aktivseite in DM		31. 12. 1997	Vorjahr TDM
Barreserve			
a) Kassenbestand	19.882.636,48		15.843
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>24.214.722,44</u>		22.868
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	24.214.722,44	44.097.358,92	38.711
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	-		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-		-
b) Wechsel	<u>14.858.481,30</u>		13.177
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	14.858.481,30	14.858.481,30	13.177
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	234.206.328,22		281.965
b) andere Forderungen	<u>852.435.214,99</u>		729.532
		1.086.641.543,21	1.011.497
Forderungen an Kunden		1.314.936.375,48	1.281.708
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	534.285.230,93		
Kommunalkredite	14.066.900,70		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	-		-
ab) von anderen Emittenten	-		-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	31.411.443,92		33.411
bb) von anderen Emittenten	<u>102.891.479,16</u>		113.807
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	134.302.923,08		
c) eigene Schuldverschreibungen	<u>8.773.715,31</u>		1.291
Nennbetrag	8.183.000,00	143.076.638,39	148.509
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		26.898,00	0
Beteiligungen		7.451.512,23	7.452
darunter: an Kreditinstituten	4.982.042,33		
Anteile an verbundenen Unternehmen		50.000,00	50
darunter: an Kreditinstituten	-		
Treuhandvermögen		1.991.128,89	2.098
darunter: Treuhandkredite	1.991.128,89		
Sachanlagen		7.954.633,11	9.986
Sonstige Vermögensgegenstände		8.165.024,50	1.233
Rechnungsabgrenzungsposten		407.687,92	473
darunter: Disagio	276.798,29		
Summe der Aktiva		2.629.657.481,95	2.514.894

Passivseite in DM		31. 12. 1997	Vorjahr TDM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	186.680.030,70		255.677
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>681.320.417,83</u>		537.922
		868.000.448,53	793.599
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	142.970.930,45		150.893
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>217.567.277,78</u>	360.538.208,23	205.560
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	489.970.043,88		487.498
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>531.740.812,69</u>	1.021.710.856,57	505.334
		1.382.249.064,80	1.349.285
Verbriefte Verbindlichkeiten			
a) begebene Schuldverschreibungen	120.565.758,65		123.743
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	<u>1.000.000,00</u>		1.000
		121.565.758,65	124.743
darunter: Geldmarktpapiere	-		
darunter: eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	1.000.000,00		
Treuhandverbindlichkeiten		1.991.128,89	2.098
darunter: Treuhandkredite	1.991.128,89		
Sonstige Verbindlichkeiten		2.610.127,29	3.017
Rechnungsabgrenzungsposten		6.256.597,53	7.030
Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	48.074.750,00		48.637
b) Steuerrückstellungen	5.448.181,98		9.710
c) andere Rückstellungen	<u>22.264.549,28</u>		23.878
		75.787.481,26	82.225
Nachrangige Verbindlichkeiten		12.196.875,00	12.197
Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	35.000.000,00		35.000
b) Kapitalrücklage	25.300.000,00		25.300
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	200.000,00		200
cb) andere Gewinnrücklagen	<u>62.800.000,00</u>	63.000.000,00	72.500
d) Bilanzgewinn		35.700.000,00	-7.700
		159.000.000,00	140.700
Summe der Passiva		2.629.657.481,95	2.514.894
Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	28.113.868,25		25.300
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	<u>234.599.240,92</u>		199.515
		262.713.109,17	224.815
Andere Verpflichtungen			
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		75.027.238,59	73.819

Gewinn- und Verlustrechnung der Deutsche Bank Saar AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1997

Aufwendungen in DM	1997	Vorjahr TDM
Zinsaufwendungen	80.024.130,97	87.160
Provisionsaufwendungen	2.326.776,80	2.244
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	217.040,19	-
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	28.652.095,47	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgungen und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	<u>11.494.915,25</u> 40.147.010,72 <u>5.259.672,16</u>	41.789
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>19.062.882,34</u>	16.680
	59.209.893,06	58.469
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	2.478.991,63	2.608
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.099.394,89	1.057
Aufwendungen aus Verlustübernahme	120.775,64	297
Außerordentliche Aufwendungen	1.661.979,36	3.087
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.790.794,96	17.555
Sonstige Steuern	1.412.478,93	1.915
Jahresüberschuß	26.000.000,00	14.700
Summe der Aufwendungen	183.342.255,93	189.092

	1997	Vorjahr TDM
Jahresüberschuß	26.000.000	14.700
Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
aus anderen Gewinnrücklagen	9.700.000	-
Einstellungen in Gewinnrücklagen		
in andere Gewinnrücklagen	-	7.000
Bilanzgewinn	35.700.000	7.700

Erträge in DM	1997	Vorjahr TDM
Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	131.533.976,02	141.396
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen	<u>9.491.782,86</u>	<u>9.556</u>
	141.025.758,88	150.952
Laufende Erträge aus		
Beteiligungen	3.405.330,46	3.787
Provisionserträge	34.239.102,32	31.918
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	1.461.198,57	1.103
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	-	4
Sonstige betriebliche Erträge	3.210.865,70	1.328
Summe der Erträge	183.342.255,93	189.092

Anhang

Der Jahresabschluß der Deutsche Bank Saar AG ist nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt worden. Die Wertangaben im Textteil erfolgen aus Gründen der Übersichtlichkeit überwiegend in Mio DM.

Grundlagen und Methoden

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, hält eine Mehrheitsbeteiligung an der Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken. Der Jahresabschluß der Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken, wird in den Konzernabschluß der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen, der beim zuständigen Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main hinterlegt wird.

Die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben wir beibehalten.

Forderungen werden auf der Aktivseite unter Kürzung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen ausgewiesen.

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip gezeigt.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Abnutzbare Anlagen werden linear mit den steuerlichen Höchstsätzen abgeschrieben. Zugänge während des Geschäftsjahres werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben. Sogenannte geringwertige Anlagegüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Verbindlichkeiten sind mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Die Bemessung der Rückstellungen erfolgt nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht. Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zum Teilwert ermittelt.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sind entsprechend den gesetzlichen Vorschriften grundsätzlich zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Kursgesicherte Bilanzpositionen werden mit dem jeweiligen Sicherungskurs angesetzt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

- Forderungen

- Wertpapiere

- Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen

- Sachanlagen

- Verbindlichkeiten

- Rückstellungen

- Währungsumrechnung

Erläuterungen zur Bilanz

Aufgliederung der in nachstehenden Bilanzpositionen enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere:

Börsenfähige Wertpapiere

in Mio DM	börsennotiert	nicht börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	134,3	8,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	–
Beteiligungen	–	–
Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio DM	Anschaffungskosten				Zuschreibungen Ifd. Jahr	Abschreibungen und Wertberichtigungen		Buchwerte	
	*) Stand 01. 01. des Geschäftsjahres	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge		kumuliert	Ifd. Jahr	Stand 31. 12. des Geschäftsjahres	Stand 31. 12. des Vorjahres
Beteiligungen	7,5							7,5	7,5
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,1							0,1	0,1
Sachanlagen:									
... darin: Grundstücke und Gebäude	3,1			1,1		0,9	0,2	1,1	2,4
Betriebs- und Geschäftsausstattung	19,5	1,8		0,1		14,4	2,4	6,8	7,5

*) Es wurde von der Vereinfachungsregelung nach Art. 31 Abs. 6 EGHGB Gebrauch gemacht.
Die in der Tabelle gezeigten Grundstücke, Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung werden selbst genutzt.

In den Sonstigen Vermögensgegenständen, die sich nach einer Zunahme um 6,9 Mio DM auf 8,2 Mio DM belaufen, sind im wesentlichen Erstattungsansprüche an das Finanzamt aus der Körperschaftsteuer in Höhe von 7,4 Mio DM enthalten. Der Rest verteilt sich auf Schecks, fällige Zins- und Dividendenscheine, zum Einzug erhaltene Wechsel sowie Edelmetallbestände.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Verbindlichkeiten wurden nach einem Abgang von 0,4 Mio DM mit 2,6 Mio DM bilanziert. Einen signifikanten Anteil nimmt hierbei die noch abzuführende Zinsabschlagsteuer in Höhe von 1,1 Mio DM ein, die rechtlich erst nach dem Abschlußstichtag fällig wird.

Sonstige Verbindlichkeiten

**Nachrangige
Verbindlichkeiten**

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten folgende Mittelaufnahmen:

Betrag		Zinssatz	Fälligkeit
2,0 Mio DM	Verbindlichkeit gegenüber Banken,	6,90 %,	Fälligkeit: 12.03.2003
10,0 Mio DM	Verbindlichkeit gegenüber Kunden,	6,75 %,	Fälligkeit: 15.09.2003

Für die obigen nachrangigen Mittelaufnahmen besteht keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung. Im Falle der Liquidation, des Konkurses, des Vergleichs oder eines sonstigen Verfahrens zur Vermeidung des Konkurses gehen die Forderungen und Teile der Zinsansprüche aus diesen Verbindlichkeiten den Forderungen aller Gläubiger der Deutsche Bank Saar AG, die nicht ebenfalls nachrangig sind, nach.

Die Zinsaufwendungen für die gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten werden im Jahr 1997 mit 0,8 Mio DM ausgewiesen.

Eigene Aktien

Zum 31.12.1997 waren uns insgesamt 902 Stück Aktien der Deutsche Bank Saar AG im Nennbetrag von je 50,- DM als Kreditsicherheit verpfändet, das sind 0,13 % unseres Gezeichneten Kapitals.

Eigenkapital

Das gezeichnete und voll eingezahlte Kapital (Grundkapital) unserer Gesellschaft beträgt unverändert 35,0 Mio DM. Es ist in 700 000 Namensaktien im Nennbetrag von je 50,- DM aufgeteilt.

Aus den Gewinnrücklagen sollen 9,7 Mio DM zur Ausschüttung entnommen werden. Diese machen danach 63,0 Mio DM (1996: 72,7 Mio DM) aus. Die Kapitalrücklage beziffert sich unverändert auf 25,3 Mio DM.

Nicht realisierte Reserven (§ 340 c Abs. 3 HGB), die sich ausschließlich aus den im Bestand befindlichen Wertpapieren ermitteln und dem bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapital zugerechnet werden, belaufen sich auf 3,1 Mio DM. Das haftende Eigenkapital gemäß KWG setzt sich insgesamt aus dem handelsrechtlichen Eigenkapital, den nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Reserven im Sinne des § 10 Abs. 4a KWG zusammen.

Die Eventualverbindlichkeiten teilen sich nach Risikovorsorge wie folgt auf:

in Mio DM	31. 12. 1997	31. 12. 1996
a) ... aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	28,1 Mio DM	25,3 Mio DM
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	234,6 Mio DM	199,5 Mio DM
b1) Bürgschaften und Garantien	205,9 Mio DM	185,1 Mio DM
b2) Akkreditive	28,6 Mio DM	14,3 Mio DM
b3) Sonstige Gewährleistungen	0,1 Mio DM	0,1 Mio DM

**Eventual-
verbindlichkeiten**

Als Andere Verpflichtungen werden unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 75,0 Mio DM ausgewiesen.

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH resultieren eine Nachschußpflicht bis zu 1,9 Mio DM sowie eine quotale Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehörender Gesellschafter.

Außerdem besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Saarländische Immobilien Gesellschaft m.b.H., Saarbrücken.

Andere Verpflichtungen

Sonstige Verpflichtungen

in Mio DM	31. 12. 1997	31. 12. 1996
Forderungen an Kreditinstitute mit ursprünglicher Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
a) weniger als drei Monaten	349,9	481,3
b) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	688,8	481,3
c) vier Jahren oder länger	47,9	48,9
Insgesamt	1086,6	1011,5
Forderungen an Kunden mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
a) weniger als vier Jahren	354,4	361,1
b) vier Jahren oder länger	960,5	920,6
Insgesamt	1314,9	1281,7
Anleihen und Schuldverschreibungen von		
a) öffentlichen Emittenten mit einer ursprünglichen Laufzeit von		
aa) bis zu vier Jahren	–	–
ab) von mehr als vier Jahren	31,4	33,4
Insgesamt	31,4	33,4
b) anderen Emittenten mit einer ursprünglichen Laufzeit von		
ba) bis zu vier Jahren	5,2	5,2
bb) von mehr als vier Jahren	97,7	108,6
Insgesamt	102,9	113,8

Laufzeitengliederung der Forderungen

**Laufzeitgliederung der
Verbindlichkeiten**

in Mio DM	31. 12. 1997	31. 12. 1996
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
a) weniger als drei Monaten	328,2	398,6
b) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	226,9	133,3
c) vier Jahren oder länger	312,9	261,7
Insgesamt	868,0	793,6
davon vor Ablauf von vier Jahren fällig	722,9	702,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
a) weniger als drei Monaten	778,7	763,0
b) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	331,5	329,4
c) vier Jahren oder länger	272,1	256,9
Insgesamt	1382,3	1349,3
davon vor Ablauf von vier Jahren fällig (ohne Spareinlagen)	968,7	887,7
Verbriefte Verbindlichkeiten mit einer ursprünglichen Laufzeit von		
a) bis zu vier Jahren	1,0	1,0
b) von mehr als vier Jahren	120,5	123,7
Insgesamt	121,5	124,7
davon vor Ablauf von vier Jahren fällig	116,7	123,3

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio DM	31. 12. 1997	31. 12. 1996
Treuhandvermögen		
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Forderungen an Kunden	2,0	2,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-
Treuhandverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,0	2,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-

in Mio DM	Verbundene Unternehmen	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht
	31. 12. 1997	31. 12. 1997
Forderungen an Kreditinstitute	369,9	55,6
Forderungen an Kunden	11,2	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4,9	11,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	278,7	35,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10,3	2,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	2,0	-

**Angaben zu verbundenen
Unternehmen und
Unternehmen, mit denen ein
Beteiligungsverhältnis besteht**

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden Vermögensgegenstände im Wert von 120,3 Mio DM sicherungshalber übertragen.

**Als Sicherheit übertragene
Vermögensgegenstände**

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften wurden bei der Deutschen Bundesbank Wertpapiere im Buchwert von 41,1 Mio DM in Pension gegeben.

Pensionsgeschäfte

Die Summe aller in DM umgerechneten Fremdwährungs-Vermögensgegenstände beziffert sich am 31.12.1997 auf 61,4 Mio DM, die der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten auf 58,8 Mio DM.

Fremdwährungen

Es wurden ausschließlich wechselkursbezogene Devisentermingeschäfte durchgeführt. Die mit Kunden getätigten Geschäfte wurden im wesentlichen durch Gegengeschäfte geschlossen.

Termingeschäfte

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge beinhalten überwiegend Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen.

**Sonstige betriebliche
Erträge/Sonstige betriebliche
Aufwendungen**

Dieser Posten weist im wesentlichen Aufwendungen für zukünftige Restrukturierungsmaßnahmen wie Vorruehstandskosten und Abfindungen aus.

**Außerordentliche
Aufwendungen**

Sonstige Angaben

Hinsichtlich der Bezüge des Vorstandes und früherer Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebenen wird die Regelung des § 286 Abs. 4 HGB in Anspruch genommen.

**Bezüge
des Vorstandes und des
Aufsichtsrats sowie gewährte
Kredite**

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates wurde für das Geschäftsjahr 1997 eine Vergütung von 211 275,- DM vorgesehen.

**Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter**

An Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Berichtszeitraum Kredite und Rückgriffsforderungen in Höhe von 418 812,24 DM gewährt. Die Kreditforderungen und eingegangenen Haftungsverhältnisse gegenüber Mitgliedern des Vorstandes beliefen sich insgesamt auf 41 281,20 DM.

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) betrug insgesamt 311 (1996: 333), darunter befanden sich 135 Mitarbeiterinnen (1996: 143). Teilzeitkräfte sind in diesen Zahlen entsprechend der geleisteten Arbeitszeit anteilig enthalten.

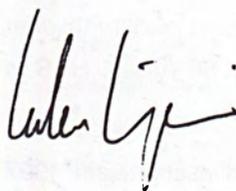
Organe

Vorstand: Klaus W. Bruewer
Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

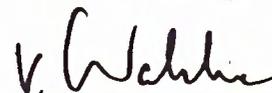
Aufsichtsrat: Dr. Tessen von Heydebreck, Vorsitzender
Jean Weber, stellv. Vorsitzender
Armin Balzer
Dr. Jean Barbey
Hans-Reiner Biehl
Luitwin Gisbert von Boch-Galhau
Siegmar Both (bis 04.06.1997)
Carmen Fuchs
Dr. Oswald Hager
Ralph P. Jessen
Reiner Kläs (ab 04.06.1997)
Jean Lang
Harald Meisinger
Dr. Jost Prüm
Wolfgang Schmidt (ab 04.06.1997)
Bernd Schmitt (bis 04.06.1997)
Otmar Schön

Saarbrücken, den 28. Februar 1998

Der Vorstand



Klaus W. Bruewer



Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

Bestätigungsvermerk

Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kapitalgesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Frankfurt (Main), den 6. März 1998

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Nonnenmacher	Prahl
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

In den drei Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres und in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank, über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über die Entwicklung des laufenden Geschäfts ausführlich unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren auch die konjunkturelle Situation in der Bundesrepublik, insbesondere im Saarland, und in Frankreich sowie Fragen im Zusammenhang mit der Europäischen Währungsunion Gegenstand der Beratungen. Über die Marktsituation, die Konditionenpolitik und die Verbesserung des Dienstleistungsangebots wurde eingehend berichtet und diskutiert. Ferner haben wir wichtige geschäftliche Einzelvorgänge besprochen und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen genehmigungsbedürftigen Geschäfte behandelt.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab - sofern erforderlich - seine Zustimmung.

Den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1997, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverwendung haben wir geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Lagebericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Bericht des Abschlußprüfers wurde uns in der heutigen Sitzung erläutert und zur Einsicht ausgehändigt. Dem Ergebnis dieser Prüfung stimmen wir zu.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,

3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft zustimmend Kenntnis genommen und erhebt gegen die im Lagebericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Wir haben heute den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß zum 31. Dezember 1997 gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Saarbrücken, den 12. März 1998

Der Aufsichtsrat



Dr. Tessen von Heydebreck
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Dr. Tessen von Heydebreck

Vorsitzender
Frankfurt am Main
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Jean Weber

Stv. Vorsitzender
Strasbourg
Président Directeur Général du Crédit
Industriel d'Alsace et de Lorraine

Armin Balzer *

Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG

Dr. Jean Barbey

Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Halbergerhütte GmbH

Hans-Reiner Biehl

Saarbrücken
Vorsitzender des Vorstandes
der Saarbergwerke AG

Luitwin Gisbert von Boch-Galhau

Mettlach (Saar)
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Villeroy & Boch Aktiengesellschaft

Siegmar Both *

Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
(bis 4. Juni 1997)

Carmen Fuchs *

Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG

Dr. Oswald Hager

Blieskastel
Geschäftsführender Gesellschafter der
Hager Electro GmbH

Ralph P. Jessen

Frankfurt am Main
Direktor der Deutsche Bank AG

Reiner Kläs*

Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
(ab 4. Juni 1997)

Jean Lang

Völklingen
Konkursverwalter der
Saarstahl AG

Harald Meisinger *

Saarbrücken-Dudweiler
Deutsche Bank Saar AG

Dr. Jost Prüm

Saarbrücken
Ehrenpräsident der Industrie- und
Handelskammer des Saarlandes

Wolfgang Schmidt *

Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
(ab 4. Juni 1997)

Bernd Schmitt *

Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
(bis 4. Juni 1997)

Otmar Schön

Sulzbach (Saar)
Geschäftsführender Gesellschafter der
HYDAC Technology GmbH

Vorstand

Klaus W. Bruewer

Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

* von den Arbeitnehmern gewählt

Unser Führungsteam

Geschäftsbereiche

Privates Anlage-Management

Wolfgang Domma

Karlheinz Giffel

Privat- und Geschäftskunden

Willi Enders

Norbert Kugler

Jochen Weller

Unternehmen und Institutionen

Therese Bettscheider

Gerhard Escher

Hartmut Selbach

Wido Stucky

Stefan Vukovich

Servicebereiche

Controlling

Hans-Dieter Reidt

Organisation und Betrieb

Horst Bongers

Jürgen Kalmes

Franz-Josef Stass

Personal

Christian Ehrismann

Recht

Inge Hudalla

S A A R L A N D

Deutsche Bank Saar

<p>■ Hauptniederlassung 66111 Saarbrücken Kaiserstraße 29 - 31 Telefon: (06 81) 30 02-0 Telefax: (06 81) 30 02-4 02</p> <p>■ Filialen Saarbrücken</p> <p>Hauptstelle Kaiserstraße 29 - 31</p> <p>Alt-Saarbrücken Eisenbahnstraße 23</p> <p>Burbach Burbacher Straße 1</p> <p>Dudweiler Saarbrücker Straße 254</p> <p>Ostviertel Mainzer Straße 106</p> <p>Rastpfuhl Lebacher Straße 84</p> <p>Rotenbühl Kaiserslauterer Straße 18</p>	<p>Leitung</p> <p>Wolfgang Zender</p> <p>Irmgard Klein</p> <p>Christa Ames</p> <p>Harald Meisinger</p> <p>Wolfgang Scherffius</p> <p>Klaus Herrlinger</p> <p>Bernhard Braun</p>	<p>■ Bezirksfilialen</p> <p>Bexbach Aloys-Nesseler-Platz 3</p> <p>Dillingen Hüttenwerkstraße 1 - 3</p> <p>Homburg Talstraße 39</p> <p>Merzig Poststraße 5</p> <p>Neunkirchen Lindenallee 10</p> <p>Neunkirchen- Oberer Markt Oberer Markt 8</p> <p>Saarlouis Großer Markt 3</p> <p>St. Ingbert Kaiserstraße 49</p> <p>Völklingen Marktstraße 4</p>	<p>Leitung</p> <p>Martin Schwindling</p> <p>Dietmar Lion</p> <p>Martin Zewe</p> <p>Hans-Dieter Zech</p> <p>Rainer Lehmann</p> <p>Olaf Eisenbeis</p> <p>Rüdiger Weller</p> <p>Dieter Wassmuth</p> <p>Georg Dittgen</p>
--	--	---	--

Die Deutsche Bank Saar im Internet:
<http://www.deutsche-bank.de/dbsaar>

